

Laurele postale plan
de monnaie, sur
sachet de 10
timbres
D. T. T. No. 5097
du 8 Avril 1927

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerita 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

40. Folge.

Arad, Freitag, den 3. April 1931.

11. Jahrgang.

Das Gesetz gegen die Stellenhäufung angenommen.

Bukarest. Der Senat hat das Gesetz gegen die Stellenhäufung der Staatsbeamten mit einigen Änderungen angenommen. Die Änderungen sind folgende: Ein Staatsbeamter kann in ein- und derselben Stadt nicht zwei Stellen bekleiden. (In zwei verschiedenen Städten ja? Frage der Schriftleitung.) Die Direktoren der staatlichen Unternehmungen können keine Direktionsmitglieder sein. Die Pensionisten können, wenn ihre Pension nicht 16.000 Lei per Monat übersteigt, bei staatlichen Unternehmungen angestellt werden.

Ein Parlament ohne Abgeordnete.

Prag. In einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses ereignete sich ein Zwischenfall. Als ein Kommunist über den Straßensond sprach, waren nur 8 Mitglieder seiner Partei anwesend. Er beendete die Rede und verließ ebenfalls den Sitzungssaal. Nach ihm hätte der Regionalabgeordnete Dr. Watejbl sprechen sollen. Als er aber sah, daß er vor leeren Bänken sprechen müßte, verließ er ebenfalls mit einigen Parteifreunden den Sitzungssaal. Als dies der Vorsitzende sah, erhob er sich und verschwand. Auch die Stenographen gingen weg und die Sitzung wurde so bla facti geschlossen.

Neuer Frachttarif des Weizens.

Die C. F. R. Generaldirektion hat im Interesse der an der Westgrenze liegenden Mühlen eine sehr beachtenswerte Verordnung erlassen. Laut dieser ist nach den östlich von Cratoba einwaagolierten und für Mühlen an der Westgrenze bestimmten Weizentransporten der Exporttarif zu bezahlen resp. wird von der Fracht die Differenz zwischen beiden Tarifen zurückvergütet. Diese Verfügung bleibt 6 Monate in Kraft. Die Generaldirektion hat die Verkehrsinspektorate in Lemeschwar, Arad, Klausenburg und Szatmar bereits beauftragt, auf Grund der Frachtbriefe und Zolldeklarationen die Rückvergütungen vorzunehmen.

Groß-Umgestaltungsarbeiten bei der Eisenbahn.

Wir berichteten bereits, daß bei der Eisenbahn große Umgestaltungen vorgenommen werden. Laut Rundgebung der Eisenbahngeneraldirektion werden für diese Arbeiten folgende Summen verwendet: Auf der Linie Predeal-Ebbsch werden neue Schienen gelegt, ebenso auf der Strecke Ebbsch-Großwardein und mehreren Siebenbürtger Strecken. Für diese Arbeiten sind 1386 Millionen 824.000 Lei veranschlagt. Für den Ausbau der Strecke Kronstadt-Neboisa werden 381 Millionen Lei verwendet. Für die Wiederherstellung von Eisenbahnbrücken sind 230 Millionen Lei veranschlagt. Für den Bau von 49 Lokomotiven, 40 Personenwaggons und 420 Lastwaggons sind 1198 Millionen Lei bestimmt. — Der größte Teil dieser Arbeiten soll noch in diesem Jahre zur Durchführung kommen und bar ausgezahlt werden.

Wichtige Beschlüsse in Paris. Der Zollkrieg gegen Deutschland-Osterreich

Paris. Die Zollkommission der französischen Kammer hielt eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, daß Frankreich Osterreich und Deutschland den Zollkrieg erkläre, wenn die beiden Länder nicht auf den Abschluß des Zollabkommens verzichten werden. Wenn die französische Regierung sich diesen Standpunkt zu eigen machen sollte, und daran ist nicht zu zweifeln, so dürfte dies zu einer scharfen Auseinandersetzung führen, die aber im Interesse einer Klärung des zwischenstaatlichen Verhältnisses nur von Nutzen sein kann. Alle politischen Parteien Frankreichs sind diesbezüglich mit der Regierung einverstanden.

Sollte Deutschland diese Angelegenheit nicht von selbst beim Völkerbund zur Sprache bringen, dann wird Frankreich die Einberufung einer außerordentlichen Session des Völkerbundes verlangen, in welcher nur das deutsch-österreichische Zollabkommen auf der Tagesordnung stehen soll. Berlin. Wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, wird sich Italien dem deutsch-österreichischen Zollabkommen gegenüber neutral verhalten. Auch die Vereinigten Staaten Amerikas werden sich in diese europäische Angelegenheit nicht einmengen. Griechenland hingegen ist bereit, den Abschluß dieses Übereinkommens zu unterstützen.

Gesetz über die Gehaltsabzüge der Geistlichen

Bukarest. Minister Baltica unterbreitete dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Gehaltsabzüge der Geistlichen. Laut dem Entwurf werden die Gehaltsabzüge folgend abgestuft: Bei Gehältern bis zu 4000 Lei erfolgt kein Abzug, Gehälter von 4001—5000 Lei werden um 2 Prozent in der Weise vermindert, daß ein Mindestgehalt von 4000 Lei zu verbleiben hat, bei Gehäl-

tern von 5001—10.000 Lei sind 6 Prozent Abzug, das verbleibende Minimum beträgt 4900 Lei, von 10.001 bis 15.000 8 Prozent Abzug, Minimum 9400, von 15.001—20.000 9 Prozent Abzug, Minimum 13.800, von 20.001 bis 30.000 10 Prozent Abzug, Minimum 18.200, über 30.000 11 Prozent Abzug, Minimum 26.700.

Täglich 10.000 Lei „Schadenersatz“ verlangt der abgebaute Banskogouverneur.

Bukarest. Burlleanu, der leider zu spät abgesetzte Gouverneur der Nationalbank, klagt den Staat auf Schadenersatz. Er verlangt die beschriebene und runde Summe von 10 Millionen Lei. Selbstverständlich verlangt er auch die Rückentsetzung in seine Stelle u. für jeden Tag, der bis zu seiner Rückentsetzung verstreicht, verlangt er 10.000 Lei „Entschädigung“. Wenn die Regierung sich einmal zu einem festen Auftreten entschließen könnte, würde man dem so anspruchs-

vollen Burlleanu mit einer Gegenklage antworten und beim Gericht nachweisen, welcher ungeheuren Schaden er durch sein selbstvolles Verhalten in der Anleihefrage dem Lande verursachte. Leider ist es aber zu befürchten, daß die Regierung vor weß aus welchen Nebenrunden sich nur mit halbem Munde verteidigen wird und Burlleanu erhält die verlangte „Schadenersatzsumme“ aus den Steuern des schwer blutenden Volkes zugeworfen.

Deutsche Ortsnamen dürfen gebraucht werden?

Wichtige Entscheidung der obersten Postbehörde: Neßt dem rumänischen Ortsnamen kann auch der deutsche angeführt werden. In Hermannstadt hat ein überromänisch sein wollender Postchef (natürlich ein Negativer) die Verordnung herausgegeben, daß Briefe, auf welchen neßt der rumänischen Bezeichnung des Ortsnamens auch die deutsche oder ungarische Bezeichnung angeführt wird, nicht befördert werden dürfen. Gegen diese sinnlose und böswillige Verfügung hat der sächsische Bischof Dr. F. Teutsch an die Verkehrsinspektion der Post eine Beschwerde gerichtet, auf welche folgender Entscheid erteilt wurde: „Mit Bezug auf Ihre Beschwerde gegen den Postamtsleiter in Hermannstadt beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, daß Nachforschungen an Ort und

Stelle angeordnet und Verfügungen getroffen wurden, die Annahme solcher Poststücke nicht mehr zurückzuweisen, die neben dem Bestimmungsort in rumänischer Sprache auch die Ortsangabe in deutscher oder ungarischer Sprache enthalten. Ebenso wurde verfügt, daß am Schalter das Publikum, wenn es die rumänische Sprache nicht kennt, von dem betreffenden Beamten zur Vermelung von Verbesserungen den Kaufklärungen auch in der betreffenden Sprache erhalten kann, vorausgesetzt, daß der Beamte sie beherrscht. — Die obersten Behörden sind in der Regel einsichtsvoller, als die Unterbehörden.

Kein Petroleum in Rumänien nach 10 Jahren.

Bukarest. Die rumänischen Petroleumproduzenten veranstalteten zu Ehren des in Bukarest weilenden weltberühmten Petroleumindustriellen Deterding ein Festessen. Bei Tisch gab Deterding die aufsehenerregende Erklärung ab, daß die rumänischen Petroleumquellen, so unererschöpflich sie heute zu sein scheinen, in zehn Jahren verstreigt sein werden, wenn man von dem heute betriebenen Raubbau nicht auf ein Sparsystem übergeht. — Deterding hätte ähnlich sagen können, daß auch in anderen Wirtschaftszweigen die Quellen verstreigt werden, weil man allenthalben eine sinnlose Raubwirtschaft betreibt.

22 „Gesetze“ an einem Tag angenommen.

Bukarest. Vom rumänischen Parlament kann gesagt werden, daß es wahrhaftig eine beispiellose Tätigkeit entfaltet. Es hat z. B. an einem einzigen Tage 22, sage zweieundzwanzig „Gesetze“ angenommen. Und diese beispiellose Leistung hat das Parlament nicht an einem Arbeitstag, sondern an einem Arbeitsruhetag, am Palmsonntag, vollbracht. Aus dem Umstand, daß das Parlament, die sogenannte gesetzgebende Körperschaft, Gesetze durch Verlesung eines staatlichen Grundgesetzes erbringt, wie das Gesetz über die Sonntagsruhe eines ist, läßt sich auf die Gesetzlichkeit der am Palmsonntag geschaffenen Gesetze folgern.

Man will den Junggesellen unter allen Umständen das Leben auch „sauer“ machen.

Bukarest. Der Abgeordnete Barlab-Simonescu hat dem Parlament einen Gesetzentwurf auf Einführung der Junggesellensteuer vorgelegt. Laut dem Entwurf wäre die Steuer von Junggesellen im Alter von 30—40 Jahren zu zahlen. Die direkte Steuer würde nur 200—500 Lei pro Jahr betragen, doch sollen Junggesellen, deren jährliches Einkommen über 80.000 Lei beträgt, 20 Prozent ihres Einkommens an Globalsteuer zahlen. Das Parlament hat sich mit dem Entwurf noch nicht befaßt.

76 Offiziere — verurteilt weil sie ihre militärischen Dokumente nicht bildeten ließen.

Das Kriegsgericht des 3. Armeekorps hat 76 Offiziere durchwegs zu 2 Monaten Kerker verurteilt, weil sie es verabsäumten, ihre militärischen Dokumente im Jahre 1929 bildeten zu lassen. Die Verurteilten sind fast ausschließlich ungarische und deutsche Offiziere, darunter 5 Hauptleute, 24 Oberleutnants und 47 Leutnants. Unter den Verurteilten befinden sich auch mehrere Banater.

Neue Spiritus-Affaire

In Szepstentghörgh hat man entdeckt, daß in zwei Spiritusfabriken schon seit längerer Zeit Schwarzspiritus erzeugt wird. Beide Fabriken wurden jetzt abgepflegt und die verantwortlichen Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Frauen.



Kongress der Kriegsinvaliden

In Temeschwar hat ein Kongress der Siebenbürger und Banater Kriegsinvaliden stattgefunden, welcher folgende drei Forderungen aufstellte:

1. Die Regierung möge schleunigst durch ein Gesetz die materielle Gleichstellung der Invaliden aussprechen, da es ein schreiendes Unrecht ist, daß die Invaliden des Altreiches vier- bis fünfmal höhere Gebühren beziehen, als die der neuangeschlossenen Gebiete.

2. Die Selbstverwaltung an die Kriegsinvaliden und -Witwen möge amtlich überprüft werden.

3. Das Heeresministerium möge eine Kommission zur Überprüfung der Invalidenämter entsenden.

Diese drei Forderungen werden dem Heeresministerium mit der Bitte unterbreitet, dieselben dem Ministerrat zwecks ehester Stellungnahme vorzulegen.

Schuster soll nur der werden,

der die romanische Sprache beherrscht. — Stumpfsinniger Antrag eines chaudi-nistischen Schusters.

Bukarest. Am Sonntag hat die Generalversammlung des Landesverbandes der Schuster stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine neue Zeitung gewählt.

Das allgemeine Vertrauen fiel auf den Schustermeister Nikolae Sylvestru, der einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Der neue Präsident wollte sich dem allgemeinen Vertrauen rasch würdig erweisen, denn er stellte den Antrag, der Verband möge aussprechen, daß in Zukunft nur derjenige

Schustermeister werden kann, der die romanische Sprache beherrscht. So einstimmig die Generalversammlung bei der Wahl des Schustermeisters Sylvestru zum Präsidenten auch war, stimmte die Mehrheit doch gegen seinen stumpfsinnigen Antrag. — Man hätte dem Ehrfurcht gebietenden Schustermeister Sylvestru das alte Sprichwort in Erinnerung bringen müssen: „Schuster bleib bei deinem Leisten!“, damit er keine Dummheiten begehe.

Milliarden-Betrug bei der Heeresverwaltung.

Kriegsgerichtliche Verhandlung gegen einen General und mehrere höhere Offiziere.

Bukarest. Heeresminister Condescu hat das Strafverfahren gegen die gew. Vetter der Gesellschaft „Ferochimia“, General Lucescu, gegen die Oberste Präsidentin und Soares, gegen den Chemiker Dr. Radulescu und noch einige höhere Offiziere einleiten lassen. Die Verhandlung ist vom Kriegsgericht für den 21. April anberaumt. Laut der Anzeige haben die Angeklagten als Vertreter der Ferochimia sich verpflichtet, die in mehreren Magazinen liegende Munition zu überprüfen und die unbrauchbar gewordenen zu vernichten. Als Arbeitslohn erhielten sie die Bronze und Messingteile der als unbrauchbar erklärten Geschosse. Die Angeklagten haben aber laut der Anklage nicht nur tatsächlich un-

brauchbare, sondern auch tabellöse Munition als unbrauchbar erklärt, um sich die Metallteile aneignen zu können. Die Angeklagten sollen aber auch andere schwere Mißbräuche verübt haben. So wurden sie mit der Übernahme von Munition und Chemikalien von englischen Firmen betraut. Die Lieferungen wurden anstandslos übernommen, obwohl, wie die nachträgliche Kontrolle es zeigte, die gelieferte Munition und Chemikalien von minderer Qualität waren. Der Schaden wird auf mehrere Milliarden Lei geschätzt.

Langsam wird es denn doch verständlich, warum unser Land immer tiefer in die Schulden hineingerät. Es wird umso mehr gestohlen, je mehr da ist.

Furchtbares Erdbeben in Nicaragua.

2500 Tote und Verwundete, tausende Häuser in Trümmer gelegt.

Aus London wird berichtet: In Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, hat ein Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet. Tausende leicht gebaute Häuser sind fast gänzlich in Trümmer gelegt worden. Das Erd-

beben kam so überraschend, daß die Bewohner nicht flüchten konnten und 2500 Menschen getötet, viele Tausende aber verwundet wurden. Der Materialschaden beträgt 35 Millionen Dollar.

Die Erhöhung der Telefongebühren vor dem Parlament

Minister Raducanu hat den Ministerrat falsch informiert.

Bukarest. Gew. Minister Dr. Lupu interpellierte in Angelegenheit Erhöhung der Telefongebühren. Er wies darauf hin, daß das Telefon in Rumänien auch ohne Erhöhung bedeutend teurer ist als sonst in einem anderen Lande. Der Verwaltungsrat des Verkehrsministeriums hat die Telefongesellschaft seinerzeit auch abgewiesen mit ihrer Forderung auf Erhöhung der Telefongebühren. Eigentümlicherweise hat Verkehrsminister Raducanu nachher die Angelegenheit dem Ministerrat vorgetragen. Der Minister hat also den Ministerrat falsch informiert und ihn zur Annahme der Tarifserhöhung bewogen.

Minister Raducanu: „Der erhöhte Tar-

if tritt nicht jetzt ins Leben, sondern erst dann, wenn die Telefongesellschaft das Telefon vollkommen modernisiert haben wird.“

Dr. Lupu: „Wenn die Sache so steht, frage ich, warum es Ihnen dann so dringend war, die Erhöhung der Telefongebühren schon jetzt beschließen zu lassen. Ich spreche dem Minister Raducanu wegen dieses Vorgehens mein Mißtrauen aus und wenn die Regierung sich einverstanden erklärt mit dieser Handlung, wird sie die Folgen dafür zu tragen haben!“ — Die Rede Dr. Lupus ist verklungen und alles ist vorbei. — Die Preiserhöhung bleibt.

Diebereien in Lenauheim.

Vor Wochen berichteten wir, daß unbekannt Täter in der Kirche, im Jugendverein und auch bei der Gutweibgesellschaft eingebrochen u. teilweise kleinere Beträge gestohlen haben. Dieser „Erfolg“ scheint den Einbrechern Mut gemacht zu haben und in letzterer Zeit wurden an weiteren 4 Plätzen Einbrüche versucht. Glücklicherweise hatten die Einbrecher überall Pech, weil sie nur hofften, daß Geld vorhanden sein wird und nicht mit den schlechten Zeiten rechneten.

Der Temeschwar — Reschitzer Rapidzug

ist mit einer Drahtseilzug zusammengestoßen

Aus Reschiza wird berichtet: Am vorigen Dienstag ist bei der Station Birba abgefahrene Rapidzug Nr. 1465 mit einer aus der entgegengesetzten Richtung angefahrenen Drahtseilzug, auf welcher sich mehrere Bahnarbeiter befanden, zusammengestoßen. Hierdurch wurde der Streckenarbeiter Mihalescu, der von der Drahtseilzug im letzten Moment abgesprungen ist, lebensgefährlich verletzt. Er wurde in das Reschitzer Spital geschafft, wo er mit dem Leben ringt. Infolge des Zusammenstoßes, welcher zufolge des herrschenden Nebels erfolgt ist, hatte der Zug eine dreistündige Verspätung. Die Behörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unglücksfall trägt.

25 Mill. Rastermesser

zu Spottpreisen.

Aus London wird berichtet: In Sheffield, im Zentrum der englischen Stahlindustrie, erschienen vor kurzem Vertreter der russischen Stahlindustrie und stellten ein Angebot auf Lieferung von 25 Millionen Rastermesser. Der Preis ist um 75 Prozent niedriger als der Preis der englischen Rastermesser. Andere bieten in London ungeheure Quantitäten Sessel aus gebogenem Holz und Zimmererarbeiten zu unglaublich niedrigen Preisen an. — Wenn diese Angebote auch nicht ernst genommen werden können, dienen sie immerhin zur Beunruhigung des Wirtschaftslbens und verursachen Störungen im Warenabsatz. Dies ist anscheinend auch der Hauptzweck der Russen.

Studien Erfolg eines Banater Schwaben.

Universtitätslehrer Michael Burgermeister aus Deutschstamora wurde an der Klausenburger Universtität zum Doktor der Rechte promoviert.

*) Wenn Kater Schmerzen im Kopfe Du wühlst, hast Du es nicht nötig, den Schädel zu kühlen: Nimm Aspirin!

In Großwardein haben Einbrecher die Wertheimtassa der jüdischen Kultusgemeinde angebohrt und den Inhalt von 60.000 Lei geraubt.

In Bankota ist das verfiert gewesene Haus der Witwe Adam Knapp aus unbekannter Ursache abgebrannt.

Marschall Averescu ist von seiner Reise aus Italien heimgekehrt.

Im Feber betrug die Gesamtzahl der Insolvenzen in Italien 1536.

Der 52-jährige Bauer Gamper in Bozen (Südtirol) ist dieser Tage zum 32. Male Vater geworden. Von den Kindern sind 20 am Leben.

Den Ortspfarrer von Prattiglione, Giovanni Massa, ereilte der Tod, während er die Beichte eines Mädchens entgegennahm. Das Mädchen nahm an, daß der Beichtvater im Beichtstuhl eingeschlafen war, da seine Stimme nicht zu hören war.

Auf dem Gebiete der Temesch-Torontaler Finanzdirektion wurden bisher schon über 6000 Steuerappellationen eingegeben und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Zahl 10.000 erreichen wird. (Ein trauriges Zeichen der Zeit!)

In Magharab hat sich der 24 Jahre alte Arbeiter Peter Bancu erhängt. Als er aufgefunden wurde, war er bereits eine Leiche.

Die Identitätskarnette in Arab, deren Ausgabe am 1. April abgeschlossen werden sollte, werden auch weiterhin ausgefolgt, da erst insgesamt 11.000 derselben ausgelöst wurden.

Der Sikuler gem. Gendarm Johann Stan, der im dortigen Wirtshaus den Landwirt Abram Pant öfentlich abohrfeigte, wurde über erfolgte Anzeige zu 3000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Der Meldestern der Reserveoffiziere wurde bis 31. Mai verlängert, mit dem Hinzufügen, daß nach Ablauf dieses Termines keinerlei Verlängerung mehr gegeben wird.

Am Zusammenhange mit dem Temeschwarer Spirituuskonsum wurde der Präsident des Kaufmännischen Vereines u. Vizepräsident der Temeschwarer Handelskammer Richard Kun neuerdings verhaftet.

Die Verhandlung des Preßgesetzentwurfs wurde für den Herbst verschoben.

Die nächste Sitzung des Völkerbundes beginnt am 18. Mai. Die Beratung der Studienkommission des Völkerbundes über den Plan der europäischen Bundesstaaten beginnt bereits am 15. Mai.

Der Gertlanoscher deutsche Mädchenfranz veranstaltet am Ostermontag und Ostermontag eine Handarbeitausstellung.

Der Handelsvertrag zwischen Ungarn und Rumänien, der am 31. März abgelaufen ist, wurde bis 30. Juni verlängert.

Halt! Halt! Halt! Frühjahrsfashion bei der Mode- und Schnittwarenfirma

Baumwintler & Marx



„Zur weißen Taube“ Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Anbrassistr.) 24. Damen- und Herrenstoffe und alle Manufakturartikel zu den allerbilligsten Preisen. Ein Versuch und Sie sind ständige Kunde!

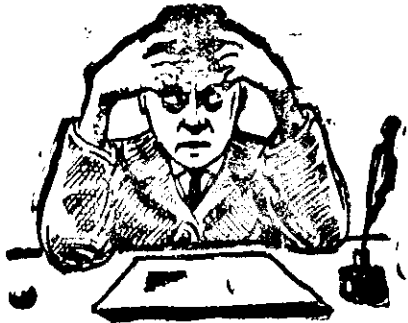
Aussiger Tagblatt

das älteste, in allen Bevölkerungsschichten verbreitete Blatt des deutschen Industriereiches Nordwestböhmens (Zich-Sollwafel).



Neuer Weltrekord für Motorboote. Der amerikanische Kommandeur Jay Wood hat bei Miami (Florida) mit dem Rennboot „Wich Europa IX“ den bisherigen Schnelligkeitsrekord für Motorboote in zwei offiziellen Fahrten überboten. Er erreichte eine Geschwindigkeit von 101,154 Stunden-Meilen, gleich 162,780 Stunden-Kilometer, während der bisherige Rekord des verunglückten Sir Henry Segrade auf 98,73 Stunden-Meilen stand.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die abermalige Erhöhung der Telefongebühren. Auf der ganzen Linie wartet man immer, daß die Preise herabgehen und sich halbwegs den Getreidepreisen anpassen, nur unsere Regierung scheint anderer Ansicht zu sein und fördert die Preissteigerung. Zuerst kamen die Bündhölzer, dann das Papier, wo man um 30 Prozent die Zollschrauben erhöhte, und nun will man gar die Telefongebühren auf mehr als 600 Prozent erhöhen lassen. Bisher bezahlte man für ein Interurbangespräch von 3 Minuten im Komitat 20, im Nachbar-Komitat 40, bei dringenden Gesprächen doppelt usw. Da unsere Telefonzentralen aber derart schlecht funktionieren, daß man oft einen halben Tag warten muß, um die „gewöhnliche“ Verbindung von Arab-Lemeschwar oder gar nur Neuarab zu erlangen, war es begreiflich, daß die meisten Telefongespräche „dringend“ abgewickelt werden mußten, „das heißt: man mußte doppelt bezahlen, konnte aber ebenfalls ein-zwei Stunden auf die Verbindung warten. Nun beabsichtigt man die Gebühren nach Kilometer zu erhöhen, so gab ein Gespräch, welches früher 20 Lei gekostet hat, 90 Lei kosten wird, und solche Gespräche, wo man früher 60 Lei bezahlen mußte, will man jetzt auf 360 Lei hinaufschrauben. Ähnlich ist es bei dem Abonnement. Bisher bezahlte man 4—6000 Lei Telefongebühren pro Apparat. Jetzt soll es pro Monat auf 1000, also auf 12.000 Lei jährlich erhöht werden. Dies ist die Reaktion der schlechten Wirtschaftspolitik unserer Regierung. Zuerst wurde dem Volk eingegeben, daß die Verpackung des Telefons zum Vorteile des Staates ist und wir endlich einmal ein annehmbar gutes Telefon erhalten, jetzt sieht man, daß einige Leute nur Vermittlungsprovisionen erhalten und das Telefon immer noch so schlecht ist wie es früher war, aber teurer wird.

— über die Stimmungsmacherei der „Banater Deutschen Zeitung“, die zur Beweisführung des Rechtes der schwäbischen „Führer“ den Inhalt der Berichte über die Volksratsitzung aus der „Kronstädter Zeitung“ und aus dem „Sieb-Deutschen Tageblatt“ zitiert. Die „Kronstädter Zeitung“ befindet sich ja von jeher in einem Taumel der Unorientiertheit und Besserwifferlei, das sie auch bei der Beurteilung des Schund-Films „Im Westen nichts Neues“ bewiesen hat. Das Urteil eines solchen Blattes ist daher als Beweis in grundsätzlichen Fragen nicht maßgebend, besonders da gerade die „Kronstädter Zeitung“ vor noch nicht so langer Zeit in den Rücken fiel und die Führer der „Schwaben“ völlig umarmte. Von Herrn „geboren vom „Sieb-Deutschen Tageblatt““ sei mir, daß er ein ausgezeichnete Journalist ist. Was er aber in seinem dies-jigen Berichte den sächsischen Lesern vor-trägt, hat alles bisherige übertroffen: Abgesehen davon, daß er in jeder Beziehung recht; Neugeborenen hat Kenntnis davon, daß die Satzungen der Volksgemeinschaft mit den Satzungen des Deutschen Verbandes im Widerspruch stehen; daß kein einziges Volksratsmitglied auf Grund der eigenen Satzungen gewählt wurde; daß die Opposition im Volksrat fast nicht vertreten ist — und dennoch stellt er fest, daß die erdrückende Mehrheit die Vorschläge Dr. Wurths und nicht Bellers annahm, womit die offiziellen Kreise seiner Meinung nach gerechtfertigt sind. Wenn die „Banater Deutsche Zeitung“ auf ein wirklich objektives Urteil neugierig gewesen wäre, so hätte sie den Bericht des sozialistischen Blattes „Volkswille“ zur Hand nehmen sollen. Darin hätten gewisse Leute erfahren können, wie die deutschen Sozialisten die Lage in der Volksgemeinschaft beurteilen; sie hätten weiter-hin lernen können, wie man dieser Strömung entgegenkommen muß, um sie für deutsche Kul-turarbeit in der Volksgemeinschaft zu gewin-nen, denn ohne sie werden wir nie eine Ge-meinschaft des schwäbischen Volkes werden. Auch die Berichte des „Lemeschwarer Volksblat-tes“ und der „Lemeschwarer Zeitung“ hat die „Banater Deutsche Zeitung“ auf der Seite lie-gen lassen, weil sie objektiv und für die „Füh-rer“ weniger günstig lauten. Sie brauchen nur Nachdruck — eine Kritik vertrauen und eine andere Meinung — haben sie nicht...

Auch Sie können reich werden

durch ein Klassenlos vom Bankhaus
Hugo Horwitz & Co.

WIEN I. Franz Josefs Kai 65.

Schon mit einem einzigen Los können Sie die enorme Summe gewinnen von

800.000 = 20.000.000

Die österreichische Klassenlotterie ist die beste der Welt

84.000 Lose 42.000 Gewinne und 1 Prämie

Die Hälfte aller Lose muss unbedingt gewinnen.

Haupttreffer der österreichischen Klassenlotterie:

1 Prämie	zu 500.000 Schilling	= 12.500.000 Lei
1 Haupttreffer	zu 300.000 „	= 7500.000 „
2 Treffer	zu 100.000 „	= 5.000.000 „
2 Treffer	zu 80.000 „	= 4.000.000 „

ferner 2 zu 60.000, 1 zu 50.000, 2 zu 40.000 und viele andere.

Insgesamt werden Treffer verlost in der Höhe von Schilling 13.406.400 = Lei 335.160.000

Ziehung 1. Klasse: 19. und 21. Mai 1931.

Alle Gewinne werden von uns sofort bar u. ohne jeden Abzug ausbezahlt. Nach der Ziehung senden wir allen unseren w. Kunden ohne Aufforderung die amtliche Ziehungsliste.

Bestellen Sie noch heute — Ihr Glück ist bald gemacht

Preise der Lose: 1/1 S 48. 1/2 S 24. 1/4 S 12.
Lei. 1200. Lei 600. Lei 300.

Ein gutes Buch — als Ostergeschenk

Von Peter Jung, Lemeschwar-Gastfeld.

Nur ein gutes Buch! Denn der Unterschied zwischen Buch und Buch ist etwa der, wie zwischen Mensch und Mensch. Hinter einer vornehmen Erscheinung verbirgt sich oft nur eine elende Krämerseele, bar jedes erhabenen und schönen Gedankens und ohne Bedürfnisse für geistige Werte. Sage mir, welche Bücher du liest und ich will dir sagen, was für Mensch du bist. Gute Bücher sind gute, schlechte aber sind schlechte Kameraden. Es heißt also vorsichtig wählen und nicht nur auf einen gefälligen Einband Gewicht legen, sondern vielmehr auf einen gebiengenen Inhalt, damit nur gute Gedanken und Ideen uns durch das Buch vermittelt werden.

Wir stehen, was die Nachfrage nach dem Buch im allgemeinen und dem guten Buch im beson-deren anbelangt, noch im Anfang.

Man hätte schier Lust, aus diesem Man-gel an Bedürfnis für das Buch auf einen geistigen Rückstand unseres Volkes zu schließen.

In dieser Hinsicht muß es entschieden besser werden. Das Buch ist nicht nur dazu da, damit es im Schaufenster liege, sondern auch um ge-lesen zu werden. Sonderbarerweise haben wir für alles Geld, nur das Buch ist und bleibt ein Steifkind. Warum diese furchtbare Gleich-gültigkeit gerade ihm, dem nach dem Hunde treuesten Freund des Menschen gegenüber? Es müßte vielmehr das der Fall sein,

daß in jedem schwäbischen Hause eine kleine Bibliothek vorhanden sei, zumal gerade in unserer gegenwärtigen trostlo-sen Wirtschaftslage das Buch am besten ablenkt von Sorgen und trüben Ge-danken,

die uns von Tag zu Tag umkreisen, gleich einer Schar schwarzer, hungriger Krähen, um an un-serer Seele zu zerrn und sie aus ihrem Gleich-gewicht zu rütteln.

Den Bauschlaer Schwaben können wir in diesem Zusammenhang nur Lob und Anerken-nung zollen, weil es dort sozusagen kein Haus gibt, darin sich nicht eine kleine Bibliothek be-fände. Wo sind wir noch von einem solchen Zustande!

Es ist tief beschämend für unsere vollkom-mene Gleichgültigkeit dem guten Buch ge-genüber, daß bei uns nicht einmal die meisten Gebildeten über eine Bibliothek verfügen, —

was einmal gesagt werden muß, wenn wir ha-ben wollen, daß das Buch auch in die Stuben und Zimmern unserer Bauern seinen Einzug halte. Und ist dann tatsächlich etwas wie eine Bibliothek vorhanden, so hat man diese nicht deshalb, weil man Bedürfnis nach einem guten und schönen Buch hat, sondern weil es so — Mode ist. Wahlos wird da vor oder nach der Hochzeit zusammengelaufen, was einem in die Hände fällt. Ist man etwas rührselig heran-lagt, so bekommen selbstverständlich auch dem-entsprechende Bücher den Ehrenplatz in der Bibliothek. Während man jedoch diese auch liest, kann dasselbe von ernstem und wertvollen Schriftstellern nicht gesagt werden. Es sind betrübende Tatsachen, die uns keinesfalls zur Ehre gereichen, pochen wir auch noch so sehr auf

unseren Fortschritt, der sich nach wie vor in der öbsten Stofflichkeit auswirkt. Daß es besser werde, dafür hätte freilich in erster Reihe durch eine entsprechende Werbetätigkeit der Kul-turvereine zu sorgen. Man müßte es verstehen, die Vorteile des guten Buches zu schildern, die gewiß in mancher Hinsicht jene eines Kamera-den oder Freundes mit recht zweifelhaften sitt-lichen Eigenschaften reichlich aufwägen und ersetzen.

Und nicht zuletzt: In erster Reihe müßte un-ser Heimatschrifttum bevorzugt werden.

Was wissen die meisten von uns, vom Lebenswerk unserer Banater deutschen Schriftsteller, die sich wohl draußen im Mutterlande einen guten und klangvollen Namen zu verschaffen wußten, hier aber eben nur dem Namen nach bekannt sind oder nicht einmal das.

Wo, bei welchem Kulturbund kann es noch vor-kommen, daß das Lebenswerk, seiner Besten unbekannt ist und auch unbekannt bleibt, weil unsere fluchwürdige Gleichgültigkeit dem Ge-istigen gegenüber — worunter in diesem Falle unser Heimatschrifttum zu verstehen ist — seine Förderung und Verbreitung unmöglich macht? Alles ist für uns von Belang, was dem Gebiet des Stofflichen zugehört; alles andere, das sich dessen Gebiet entzieht, ist für uns ein spanisches Dorf. Darf und kann es so bleiben? Viel zur Besserung könnten in dieser Hin-sicht unsere Jugendberater, also Lehrer und Priester, beitragen. Dem heute heranwachsenden Geschlecht muß die Liebe für das Buch — wir sprechen immer nur vom guten deutschen Buch, was immer wieder betont werden muß — ein-geimpft werden. In diesem Falle

wird sich unserem Volk eine ganz neue, eine schöne und herrliche Welt erschlie-ßen, in der man sich niemals langweilt und die für alles entschädigt, was wir im Kampf mit Sorgen und Nöten einbüßen. Und diese Welt kann durch keinerlei äußeren Ein-wirkungen zerstört werden, weil sie dem Reich des Geistes und der Seele angehört.

In dieser Welt hat weder der Gerichts-vollzieher noch ein unfreundlicher Nach-bar Zutritt, sondern sie ist einzig und allein unser Bestes,

darin wir wie ein König unumschränkter Herr-scher sind, wenngleich auch unser Leib nur in elende Fetzen gehüllt ist und wenn auch das tägliche Brot noch so hart und bitter errungen werden muß.

Die Konferenz

der Kleinen Entente.

Bukarest. Wie die Blätter melden, wird die diesjährige Konferenz der Kleinen Entente in Rumänien und zwar entweder im Herkulesbad oder in Si-naita stattfinden. Der Zeitpunkt der Kon-ferenz wurde zwar für 20. April festge-setzt, doch nimmt man an, daß die Kon-ferenz zwischen dem 1. und 5. Mai statt-finden wird.

Cicio-Pop beim König.



Pop-Csicsco

Bukarest. Kammerprä-sident Stefan Cicio-Pop ist gestern in Audienz bei Sr. Maje-stät unserem König er-schienen und hat ihm die Dokumente über den zu Pfingsten im vergan-genen Jahr geleisteten Treueid überreicht.

Graf Karolyi flagt

den amerikanischen Staat zur Herausgabe des für politische Zwecke vom Volk erbettelten Geldes.

Washington. Der ungarische Graf Michael Karolyi hat noch vor dem Kriege von den in Amerika lebenden Ungarn 16.200 Dollar für seine Partei gesammelt und den Betrag in einer dortigen Bank eingelegt. Die amerikani-sche Regierung hat aber während dem Krieg das Geld konfisziert. Karolyi will nun im Wege eines Prozesses die 16.200 Dollar zurückhaben.

Zinsfußherabsetzung

der Banca Nationala.

Bukarest. Die Banca Nationala hat — wie wir bereits angekündigt haben — beschlossen, ab 1. April den Zinsfuß um 1 Prozent herabzusetzen usw. bei Res-kontokredit von 9 auf 8 und bei Kom-bardtkredit von 10 auf 9 Prozent.

Ostervorstellung

in Abrechtsthor.

Am Ostermontag veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr zu Abrechtsthor eine Dilettantenvorstellung, bei welcher Gelegenheit das herrliche Stück „Der Papagei“, sowie „Die Heimkehr“ vorge-tragen werden. Es wirken mit: Josef Opelz, Josef Frank, Josef Frühwald, Peter Hügel, Maria Opelz, Anna Matheß, Anna Scheibel und Elisabetha Diegl.

Strich durch die Rechnung

Das Revisionskomitee hat im Voran-schlag das Gehalt des Lemeschwarer Bürgermeisters für das laufende Jahr von 35.000 auf 25.000 Lei herabgesetzt und bloß 5000 Lei Repräsentations-zulage bewilligt. Dem Vizebürger-meister Dr. Franz Schmitz wurde sein bisheriges Gehalt ebenfalls reduziert und bloß 16.666 Lei bewilligt, während die Repräsentationsgebühren demselben ganz eingestellt wur-den. — Wir sind der Meinung, daß, wenn es sich um Ehrenstellen handeln würde, der Andrang um dieselben bei-weitem nicht so groß wäre, wie es tat-sächlich der Fall ist, da es sich um nicht zu verwerfende Nebenverdienste handelt, weil die Bürgermeisterei ja doch nur so nebenbei, neben aufgehenden Advoka-turkanzleien, betrieben wird.

Ein politischer Prozeß

in Dewa. — 78 Geflagte und 185 Zeugen.

In Dewa wurde die Verhandlung gegen 78 Bergarbeiter aus Lupeni be-gonnen, die der Organisierung von Ge-heimgesellschaften und umstürzlerischer Propaganda gegen den Staat beschul-digt werden. 185 Zeugen wurden vorge-laden. Der Staatsanwalt verlangte die Verurteilung des Prozesses, weil 18 An-geklagte und 100 Zeugen nicht anwesend waren. Die Verteidigung fordert aber die Durchführung des Prozesses.

Leser, wirb für dein Blatt!

Denn je mehr unser Leserkreis wächst, um so mehr sind wir in der Lage, viel zu bieten! Zur kostenfreien Versen-dung von Probenummern an aufgeben-dene Anschriften sind wir nach vorher-gegangener Empfehlung unseres Blat-tes jederzeit gern bereit.

Theaterprogramm.

Freitag: Wegen Feiertag keine Vor-stellung.

Samstag: Rumänische Vorstellung.

Sonntag: Nachmittags „Ret Leany az utcan“, abends „Obito“.

Gesetzentwurf über Handelsregisterwesen

Bukarest. Handelsminister Manolescu hat der Kammer einen Gesetzentwurf über die Vereinheitlichung der Firmeneintragung (Protokollierung) vorgelegt. Laut dem Entwurf wird die Firmeneintragung in Zukunft nicht mehr beim Gericht, sondern bei der Handels- und Gewerbelammer erfolgen. Die Eintragungen müssen im Amtsblatt und im Blatt der Handelskammer veröffentlicht werden. Die Handelskammern werden nebst der Firmenzeichnung auch das Recht auf den Firmen- und Markenschutz ausüben.

Finanzminister Popovici

geht auf längeren Urlaub.

Bukarest. Finanzminister Popovici erschien am Montag in Lublitz beim König und suchte mit Hinweis auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand um einen längeren Urlaub an. Der König hat den Urlaub bewilligt und Popovici fährt zur Erholung auf längere Zeit ins Ausland.

Finanzminister Popovici hat einen recht regulierbaren Gesundheitszustand. Als er nach Unterzeichnung der Anleihe aus Paris heimkehrte, dankte er ab, weil man ihn so heftig angriff, daß er krank wurde. Einige Tage darauf erklärte er sich für gesund und zog seine Abtänkung zurück. Jetzt ist er krank. Vielleicht ist er morgen wieder gesund.

Untersuchung der Melkkuhe

Laut § 57 des Sanitätsgesetzes darf nur solche Milch in den Verkehr gebracht werden, wo die Kuh durch die Veterinärbehörde untersucht u. tuberkulinfrei befunden wurde. Wir machen die Kühebesitzer aufmerksam, sich der Verordnung zu fügen und ihre Kühe in der vom Gemeindevorstand bestimmten Zeit vorzuführen und sich den für den Milchverschleiß erforderlichen Schein zu verschaffen.

Mutti!



Wenn Du das Bezugsgehalt für unsere Zeitung schuldig bleibst — womit soll der Zeitungs- onkel brauen lassen? Bitte, bitte, gib mir das Geld, damit ich selbst zur Post gehe und es einschicke! In der Oster- nummer soll ja besonders Schönes für die Jugend zu lesen sein.

Traurige Ostern

der Großsankt Nikolauer Pensionisten.

Die Pensionisten sind in Rumänien wirklich nicht gut gebettet. Man weiß, wie schwer es geht, bis den in den Ruhestand gehenden Beamten die Pension angewiesen wird und wie lange es dauert, bis sie die Pension ausbezahlt bekommen. Wie man uns berichtet, haben zum Großsankt Nikolauer Steueramt gehörende Pensionisten ihre Pension für März noch nicht erhalten. Die meisten sind auf die Pension angewiesen, da sie kein Vermögen besitzen. Diese werden traurige Ostern haben.

Vor dem Aufbrechen der Blüthenknospen muß die Winterspritzung Ihrer Obstbäume mit 3 Prozent

SOLBAR

vorgenommen sein!

Maniu oder Titulescu?

Bukarest. Darüber ist man bereits in sämtlichen Lagern einig, daß die Wironescu-Regierung in Wände gehen wird. Nur darüber, wer die so heiß begehrte Macht und mit der Macht auch noch etwas anderes erhaschen wird, darüber zerbrechen sich sämtliche Politiker die Köpfe.

Vorgestern hieß es noch, daß Titulescu ein sogenanntes Konzentrationskabinett mit Vertretern aller Parlamentsparteien, ausgenommen natürlich die Sozialdemokraten und noch natürlicher: die Minderheiten, bilden wird. Oder, — in der Politik gibt es eben immer ein Oder — Titulescu sucht sich eine Anzahl von Parteizugehörigen. Das wäre für den Fall, wenn die Parteien auch weiter jede für sich mehr Ministerstellen beanspruchen, als es im Ganzen gibt.

Bis vorgestern, wie gesagt, stand es so. Das war aber noch im sehr aprillischen März. Nun haben wir aber April und da gibt es ganz neue politische Kombinationen. Man bringt Maniu in den Vordergrund und stellt ihn als Geheimministerpräsidenten auf. Der Urheber dieser politischen Sensation ist natürlich im Lager der Siebenbürger zu suchen. Ihnen ist die Kombination mit Titulescu begreiflicherweise ein Greuel, denn Titulescu ist ein Negativer und hat laut der in die Öffentlichkeit gebrachten Ministerliste wenige Plätze für Siebenbürger übrig.

Hurtig haben die Siebenbürger denn auch ihren Trumpf ausgespielt. Dieser Trumpf heißt Maniu. Maniu soll an die Spitze des Konzentrationskabinetts treten. Sollten die Parteien sich nicht beteiligen wollen, würde Maniu als Haupt der nationalgarantistischen Partei mit der liberalen Partei ein Uebereinkommen treffen und sogar den Sozialdemokraten, im schlimmsten Falle auch den Minderheiten eine Ministerstelle anbieten. — Die Nachricht über ein Zusammenarbeiten zwischen den Nationalgarantisten und Liberalen ist an sich schon phantastisch genug, doch daß die Sozialdemokraten und sogar die Minderheiten auch in dem Kabinett Manius vertreten sein sollen, ist ein sehr schlechter Aprilscherz, welchem weder die Sozialdemokraten noch die Minderheiten aufsitzen.

Eine hebräische Abteilung

im Vatikan.

Rom. Der jüdische Gelehrte Kaschali Fried aus einer Ortschaft in Karpathenland wurde zum Direktor der hebräischen Abteilung der Vatikanbibliothek ernannt. Man ist ihm soweit entgegengekommen, daß man ihm neben der rituellen Beföstigung auch einen täglichen jüdischen Gottesdienst im Vatikan ermöglichte.

Die Temeschwarer Vertretung der „Arader Zeitung“

wurde in der Nähe zum Josefstädter Bahnhof überfiedelt und befindet sich bei Ja. Weiß u. Götter-Maschinenniederlage

Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse (Str. Bratianu Nr. 1a)

Telefon: 21-82.

Blond oder Braun

*) Bisher war ich der Ansicht, daß in Bezug auf Frauen es weismannische sei, ob blond oder braun, aber der gute Tabak muß unbedingt blond, sogar hellblond sein. Ich hielt mit Anita Loos: Gentleman prefer blonds. Was nämlich den Tabak anbetrifft. Denn in Bezug auf Frauen verachte ich auch die Braune nicht.

Als ich erfahren habe, daß in den Trafiken die ersten entnikotinierten Zigaretten zu haben sind, eilte ich ganz glücklich in die Trafik, um meinen Tabakbedarf für eine ganze Woche zu besorgen, da mein alter Traum zur Wirklichkeit wurde: Die Zigarette, die meiner untergrabenem Gesundheit nicht schadet.

Aber wie groß war meine Enttäuschung! Meine blonde Zigarette wurde durch die Entnikotinisierung braun, dunkelbraun. Diese Entdeckung hat meine ganze Freude verdorben. Am selben Tage begegnete ich einem Freund, der im Rufe eines großen Tabakfachverständigen stand und klagte ihm mein Leid. Er aber lachte mich aus und sagte, daß ich vom Tabak, sowie die meisten Menschen, gar nichts verstehen würde. Es ist ein großer Irrtum — sagte er — anzunehmen, daß die helle Farbe das Kennzeichen des guten Tabaks wäre. Im Gegenteil. Die wirklich seltenen ägyptischen und mazedonischen Tabake sind gewöhnlich braun, sogar rostbraun und die feinsten Havana-Zigarren dunkelbraun. Er zeigte mir auch einige feine ägyptische Zigaretten, die tatsächlich ganz braun waren, beinahe so braun wie meine Fumosan-Zigaretten. Dann

erklärte mein sachverständiger Freund, daß die Farbe des Tabaks eigentlich von dem abhängt, in welchem Himmelsstrich er wächst und je intensiver die Strahlen der Sonne sind, desto brauner wird der Tabak.

Habe daher keine Sorge — beendet er diese Erklärung — wenn Deine Zigarette braun ist, denn hiedurch wurde sie nur vornehmer.

Ich klagte jedoch weiter, indem ich ihm sagte, daß mir die entnikotinierten Zigaretten nicht so gut schmecken wie die alten. Mein Freund lächelte nur.

— Sag mal, — fragte er mich — schmeckte dir die erste Zigarette, die Du als Kind geraucht hast?

— Keinesfalls, mir wurde übel von ihr.

— Und als Du von einer Sorte auf die andere übergegangen bist? Hat dir diese geschmeckt?

— Ich mußte mich an die neue immer erst gewöhnen.

— Also siehst Du? Auch an die Fumosan-Zigaretten muß man sich erst gewöhnen. Nach zwei Tagen sage mir erst dein Urteil!

Ich brauchte nicht zwei Tage.

Schon nach der zwanzigsten Zigarette kam ich auf den Geschmack der Fumosan-Zigaretten und rauchte seit 2 Wochen nur entnikotinierte Zigaretten.

Heute hat mir jemand eine gewöhnliche, nicht entnikotinierte Zigarette angeboten. Ich habe sie angezündet, ich habe sie geraucht, ich habe den Tabak berechnen und — ich schäme mich es einzugehen: sie hat mir nicht geschmeckt. Im geheimen warf ich sie weg.

Unseren Leser zum Geschenk

Unserer heutigen Blattfolge haben wir Osterkarten beigelegt, als besonderes Überraschungsgeschenk für unsere geehrten Leser, denen man sich als Dankeschön freudig bedienen möge.

Neuer Winter zu Ostern.

Nach herrlichem Frühlingswetter wurden wir am Montag plötzlich von einem Schneefall überrascht, wie wir ihn mitten im Winter nicht erwarten könnten. Das Wetter ist überhaupt sehr wechselhaft, denn nach dem winterlichen Schneefall sendet die Sonne heute Dienstag wieder ihre belebenden Strahlen auf uns, allerdings noch nicht so durchdringend, wie es in der Osterwoche schon erwartet werden könnte.

Von diesem abnormalen Wetter sind nicht nur wir im Banat heimgejagt, sondern auch aus Italien wird ganz außergewöhnlicher Schneefall, aus anderen Gegenden sogar anhaltende Schneefälle und Frost gemeldet.

In Galatz war die Temperatur, nachdem ein furchtbarer Schneesturm wütete, auf minus 9 Grad Celsius gesunken. Auch aus anderen Teilen des Landes wird ein katastrophaler Temperaturrückgang berichtet. Die Meteorologen prophezeien erst für die zweite Hälfte des April den Eintritt eines wärmeren Wetters.

Die Versicherungsgesellschaft

„Mogoul Roman“ — in Konfuz.

Die Versicherungsgesellschaft „Mogoul Roman“, welche in Lemeschwar ihren Sitz hatte und in Arad eine Hauptvertretung aufrechterhielt, ist bekanntlich schon vor längerer Zeit auf eine tiefere Ebene geraten, da sie den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht werden konnte. Umso pünktlicher war die Gesellschaft aber in der Eintreibung der Versicherungsprämien von den Parteien. Auch jetzt, wo der Konkurs bereits eröffnet ist, wird von den versicherten Parteien, die — sagen wir auf 100.000 Lei versichert sind, bisher aber nur 50.000 Lei bezahleten — auch noch der Rest der versicherten Summe gefordert, ohne daß sie Aussicht hätten, einst die Versicherungssumme zu erhalten. Einem solchen Urteil wird ja offensichtlich kein Mensch mit nüchternem Verstand aufsitzen, denn es wird sich kein Richter finden, der jemanden verpflichten würde, auf das schlechte Geld noch gutes draufzuliegen, da ja die Gesellschaft als vertrauenswürdigste Partei keinerlei Garantie mehr bieten kann.

Die Wirtschaftsnote

*) erschwert die Lebensbedingungen jedes Einzelnen. Feste Gesundheit, gute Nerven sind die Vorbedingungen zum Durchhalten.

Das Gleichgewicht in Steiermark bietet mit seinem milden, gleichmäßigen Klima und seinen berühmten Heilquellen nicht nur die Möglichkeit, Katarhe und Folgeerscheinungen nach Grippe erfolgreich zu behandeln, sondern verfügt auch über moderne, in den letzten Jahren vermehrte und erweiterte Kurheilstätten, wie pneumatische Kammern, Inhalatorien, eine Kaltwasserheilstaht u. v. a. Die überraschenden Erfolge bei Asthma und Emphysem, die ausgezeichnete Wirkung der natürlich-alkalischen Wässer bei nervösen Herzleiden und Arteriosklerose, sind überall bekannt.

Selbstverständlich ist für Unterhaltung und Zerstreuung jeder Art gesorgt.

Das Gleichgewicht selbst, seine Lage, seine milde, reine Luft haben etwas so Anheimelndes und Verwöhnendes, daß jeder der erholsungsbedürftig, nervös und abgespant hieher kommt, dies wohltuend empfindet und neu gestärkt, dankbaren Herzens, in seinen Urlaubskreis zurückkehrt.

Obermüller mit vierjähriger Praxis und besonderen Ausprüfungen, sucht ab Ende April einen sicheren Posten. Angebote an die Adm. nistratur der „Arader Zeitung“.

Achtung!

Wo kauft man für Ostern die billigsten Strümpfe und sonstige Wirkwaren?

Die treffendste Antwort darauf findet man beim Besuch der Strümpfwarenhäuser

II. Galen in Temeswar: I. Josefstadt, Kossuth-Gasse 21 (gegenüber der kath. Kirche) — II. Josefstadt, Hunyadi-Gasse 13 III. Fabrikstadt, Kossuth-Platz „Marokanerhaus“.

Strümpfe, Handschuhe, Seiden- und Strickwaren zu den billigsten Fabrikspreisen 20%-iger Preisnachlaß für Ostern!



Sänger-Aufruf!

Die Eintracht-Gruppe des Bundes Banater Deutscher Sänger hält am Ostermontag, den 6. April 1931, Nachmittags 2 Uhr im Saallokale zu Billed eine Gruppen-Ausschussung, zu welcher hiermit hofl. eingeladen wird. Tagesordnung: 1. Vorlesung des letzten Sitzungsprotokolls. — 2. Bestimmung des Gruppenfestes für 1931. — 3. Wahl eines Musikausschusses. — 4. Anträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Jakob Breitenbach Obmann.

Der Staat Peru insolvent.

Newyork. Die Regierung von Peru (Südamerika) hat der amerikanischen Nationalbank bekannt gegeben, daß der Staat Peru die am 1. April fällig gewordenen Zinsen nach einer 24 Millionen-Dollaranleihe nicht zahlen kann. Diese Erklärung bedeutet die Ankündigung des Staatsbankrotts.

Einbruch in Bankota.

Wie aus Bankota berichtet wird, haben unbekante Diebe aus dem Jugendvereinsaal 50 Schallplatten, Fußballschuhe, einige Hosen und Bücher gestohlen. Die Diebe haben die Geldkassa nicht berührt, was darauf schließen lässt, daß es keine geübten Einbrecher waren.

Todesfall in Schöndorf.

Wie uns aus Schöndorf gemeldet wird, ist dort am Dienstag nachmittag nach langem schweren Leiden die Witwe Anton Kolger, geborene Kimmer, im Alter von 65 Jahren gestorben. In der Verbliebenen hinterliet unser Arader Volksgenosse Kaiserermeister Caspar Kolger seine Mutter. Weiters hinterlässt die Verstorbene eine Tochter und zwei Söhne in Amerika, sowie 12 Enkelkinder. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag 8 Uhr früh bei großer Beteiligung der Ortsbevolkerung statt.

*) Ein Puppe in schwäbischer Tracht ist als Kennzeichen ständig im Schaufenster des deutschen Volksmode-Warenhauses Mathias Walseth, Temeschwar, Josefstadt, am Wochenmarktplatz, welches die verlässlichste und billigste Einkaufsquelle jedes Deutschen ist.

Ein Kind verbrust

In der Arader Gemeinde Socodor wurde ein auser gezeugtes Kind durch Umstürzen eines Topfes mit heißem Wasser zu Tode gebrust. Gegen die Mutter wurde wegen Fahrlässigkeit das Verfahren eingeleitet.

Romanien hat

eine große Zukunft. — Eine interessante Erklärung Deterdings.

Bei einem zu Ehren des Englnder Deterding gegebenen Diner äußerte sich derselbe einem anwesenden Journalisten gegenüber folgendermaßen über die Zukunft Romanien.

„Romanien ist ein glückliches Land, ich könnte sagen, vielleicht noch viel glücklicher als Großbritannien. Das romanische Petroleum ist überall unentbehrlich, nur muß es gut exploitiert und verwendet werden. Ich will nicht ein ganz besonderes Lob Romanien aussprechen, kann aber sagen, daß es eine vielversprechende Zukunft hat.“

Insolvenzen.

Die Arader Vertikfirma Josef Mesinger und Söhne hat sich zahlungsunfähig erklärt. Die Passiven betragen 1 Millionen 900.000 Lei und die Aktiven 1 Million 700.000 Lei. Die Firma bietet einen 50-prozentigen Ausgleich an.

Gesucht wird junger tüchtiger Gärtner

der seine Lehrzeit hinter sich hat. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Direktion der Goldarbeiter-Vereinsgesellschaft, „Vica“ in Urad. (Jud. Hunedoura.)

Osterbeichte für Blaslovic-Muth.

(Beweise aus vergilbten Blättern).

Von Alf. Bitto.

IV. Ostern stehen vor der Tür und da bietet sich der sündigen Menschheit die Gelegenheit, ihr Gewissen durch eine Osterbeichte zu reinigen. Dies schreibe ich nur voraus, um die Herren „Volkstuherer“ Prlat Blaslovic und Dr. Kaspar Muth auf diese sich bietende Gelegenheit aufmerksam zu machen und ihnen jene Lgen ins Gedächtnis zurückzurufen, die sie in den letzten Wochen neuerdings begangen haben und durch meine „Beweise aus vergilbten Blättern“ bereits in den erschienenen drei Artikeln widerlegt wurden.

Herr Prlat Blaslovic hat erst kürzlich im „Banater Landwirt“ und Dr. Muth in seinem „Leibjournal“ behauptet, daß der Bauernverein und der „in Ehren ergraute alte Herr“ sich niemals mit Auswanderungssachen befaßt haben und ich meinen Lesern „Märchen“ auf-

tische, um die „Führer“ vor dem Volk zu erniedrigen und als ganz gewöhnliche „Rebchritter“ hinzustellen.

Damit wollte man die Angelegenheit nach gewohnter Art auf ein Nebengeleise schieben und sich als die unschuldig in den Not gezeierten Engel hinstellen. Ich lasse mich aber von der Sache nicht wegdrngen und beweise in untenstehender bereits 26-jährigen Originaleingabe vom 18. Feber 1906 an die Oberverwaltung des Subungarischen Landwirtschaftlichen Bauernvereines, daß meine Behauptungen nicht aus der Luft gegriffen sind u. der Bauernverein sich tatsächlich, sogar gegen den Willen seiner Mitglieder, mit der Auswanderung befaßt hat und Seelenhandel trieb.

Die Originaleingabe hat folgenden Wortlaut:

Temes-Gharmatha, am 18. Feber 1906.

An die Ibl.

Oberverwaltung des Subungarischen Landwirtschaftlichen Bauernvereines

in Temeschwar.

Vor einigen Tagen hatten wir in unserem Ortsverein des Bauernvereines eine Versammlung, wo einige Fragen austauchten, die wir auf Antrag unseres Herrn Ortsvereinsprasius Michael Zint in folgendem der Ibl. Oberverwaltung des Subungarischen Landwirtschaftlichen Bauernvereines unterbreiten:

Die Ibl. Oberverwaltung wird es nur zu gut wissen, welchen Schaden die immer zunehmende Auswanderung nach Amerika dem Bauernstand verursacht. Hier wollen wir uns diesbezüglich bloß auf die Knechte und Dienstmoten, wie auch sonstige Arbeiternot berufen und von den anderen allgemeinen Uebeln absehen.

Der Bauernverein hat früher, so lange er noch national war, stets gegen die Auswanderung gekämpft und die Leute durch seine Mahnworte teilweise zurückhalten können. Nun müssen wir aber leider wahrnehmen, daß der Bauernverein sein Prinzip augenscheinlich aufgegeben hat, dadurch, daß er in seinem Botate, welches bisher für uns schwäbische Bauern ein vertrauliches Heim war, seine Auswanderungsanklage eröffnet hat und sich mit der Vermittlung der Auswanderung beschäftigt.

Möge die Sache welchen Grund immer haben, so scheint dieser Umstand immerhin, daß auswanderungslustige arme schwäbische Volk zur Auswanderung anzuspornen. Es heißt schon überall, ja der Bauernverein ist ja auch für die Auswanderung. Wohlmutsvoll sehen wir unserer Zukunft entgegen. Darum bitten wir die Ibl. Oberverwaltung, uns in dieser Angelegenheit aufzuklären und diese Frage auf die Tagesordnung der am 24. Feber l. A. stattfindenden Oberverwaltungssitzung zu stellen, damit wir auch dort unsere Beschwerden noch mündlich vorbringen und beraten können.

Weiters haben wir auch erfahren, daß der Bauernverein sogar von seinem alten Prinzip, als katholischer Verein womöglich mit den Seben keine Gemeinschaft zu haben, abgehanden ist und sogar jüdische Beamten im Bauernverein angestellt hat.

Indem wir nicht gesonnen sind, in unserem christlichen Bauernverein juden als Beamte unter uns zu dulden, bitten wir ebenfalls hofl. um Währung und Ordnung der Angelegenheit bei der nächsten Oberverwaltungsitzung.

Mit patriotischem Grüß:

(Munsterombfalte)

„A Delvideki Foldmivelk Gazdasok Egyesletnek, Temeschvar-mathal Kozsegi Egyeslete“

Zint Mihaly, Prasid
Klein Nikolaus,
Wagner Adam,
Lorisz Miklos,
Geler Josef,

Grombach Janos, Schriftführer
Wending Josef,
Bild Matthias,
Kronenberger Mathias,
Luz Adam.

(Ankunftsstempel bei der Oberverwaltung in Temeschwar.)

Erkezelt: 1906, februar 22.	
... 853 szam mell.
.....
Elintezelt 190

Wie aus der Eingangsstampfle bei obigem Dokument u. aus dem Protokoll der Oberverwaltungsitzung vom 24. Feber 1906 ersichtlich, war sogar zu jener Zeit noch die Muttersprache unserer Führer und gleichzeitig auch die Amtssprache des schwäbischen Bauernvereines nicht die deutsche und man zwang die armen Bauern, sich eine fremdsprachige Stempelkarte anzuschaffen.

Dies sind Tatsachen, wovon nichts abzelenanet werden kann, weil das Dokument gegen den Seelenhandel sich in meinen Händen befindet und jws

Einblicknahme vorliegt. Weiters sind gewiß noch nicht alle der oben unterschriebenen Jahrmarkter Bauernvereinsmitglieder gestorben und können als lebende Zeugen auch heute noch beweisen, daß zur Ablegnung solcher Tatsachen gewiß eine sehr dicke Haut nötig ist... Diese Haut haben aber jene Leute und darum wird es gut sein, wenn sie in Anbetracht ihrer strengen Lgen in sich kehren und zur Osterbeichte gehen.

Veredelte Wurzelreben:

- 1. Klasse sortenrein pro Stück
 - 2. Klasse sortenrein pro Stück
 - 1. Klasse Grunveredlung pro Stück
 - 1. Klasse bewurzelte Alparia portalis pro Stück
- zu haben bei Karl Bistritzky, Chloroc, Urad.

Wieder eine Leiche

bei Uivar aus der Bega gezogen.

Wie aus Uivar berichtet wird, wurde nun wieder eine Leiche aus der Bega gezogen. Diesmal handelt es sich nicht um ein verliebtes Mädchen, wie in der vergangenen Woche, sondern um einen jungen Mann. Auf Grund der Legitimationkarte, die merkwrdigweise fast unversehrt war, konnte festgestellt werden, daß der Tote ein Siebenbürger namens Martin Szalalas ist, der laut einem Brief an seinen Vater aus materiellen Ursachen Selbstmord beging.

Eine Uenauheimer Frau in Amerika gestorben.

Wie uns aus Chicago gemeldet wird, ist die erst im vergangenen Jahr wieder nach Amerika gefahrene Frau Katharina Bohn, geborene Schipper aus Uenauheim, gestorben. Die Verbliebene war bereits früher in Amerika und hatte sich ein ganz schönes Geld erspart gehabt, von welchem sie in ihren alten Tagen leben wollte. Das Geld schickte sie auch von Zeit zu Zeit in die Heimat und lehrte im vergangenen Jahr nach Uenauheim zurück, wo sie zu ihrem größten Bedauern feststellen mußte, daß ihre Ersparnisse verloren gingen. Nun entschloß sich die arme Frau im Frühjahr 1930, wieder nach Amerika zurückzufahren, um von vorne mit dem Sparen zu beginnen und ist nun, fern von ihrer Banater Heimat, gestorben.

Neuerliche Herabsetzung

der Fleisch- und Fettpreise in Urad.

Die Preisbestimmungs-Kommission der Stadt Urad hat die Fleisch- und Fettpreise neuerdings herabgesetzt, und zwar: bei Kalbfleisch von 36—38 auf 34—36, Schweinefleisch von 38—40 auf 34—38, Schweinefett von 38 auf 36, Schmalz von 34 auf 32 und Speck von 30 auf 28 Lei das Kilogramm.

Stürme

ber dem Schwarzen Meere.

Bukarest. Seit Tagen wuten über dem Schwarzen Meere furchtbare Stürme. Das Schicksal zahlreicher Fischerboote, die sich außerhalb ihrer Heimathafen befanden, ist ungewiß. Die Radiostation von Konstanza hat zahlreiche S.O.S. Rufe aufgefangen, doch ist an eine Rettungsaktion wegen des allzuhohen Seeganges nicht zu denken. In ganz Romanien ist die Temperatur in den letzten Tagen merklich gesunken.

Wenig Interesse

für die Kirchengemeinde-Generalsversammlung in Uenauheim.

Aus Uenauheim wird uns geschrieben: Die für Sonntag einberufene Kirchengemeindegeneralversammlung konnte nicht abgehalten werden, weil insgesamt nur 12 Mann erschienen sind. Die Leute haben derart wenig Interesse, daß nicht einmal die gewählten Kirchenvorsteher vollständig erschienen sind und die Generalversammlung selbstverständlich nicht beschlufsahig war.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder wenn dann nach der Versammlung viele Leute mit dem Ergebnis der Wahl nicht zufrieden sind. Man müßte eben, wenn schon eine Kirchengemeinde gegründet ist und das Recht besteht, Kirchen- und Kultussteuern auszuwerfen, womöglich in größerer Zahl an der Generalversammlung teilnehmen und solche Leute in den Kirchenvat wählen, die auch die Interessen der Dorfbewolkerung und der weniger bemittelten Leute vertreten, damit es später nicht nötig ist Klagen gegen die Steuerabfuhr zu erheben.

Nun war man gezwungen, für Ostermontag, nachmittags um 1 Uhr, eine zweite Generalversammlung der Kirchengemeinde einzuberufen, die im Sinne der Statuten — ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen — abgehalten wird. Es wäre daher wünschenswert, wenn an dieser Generalversammlung jeder Mann sich beteiligte, um seine Interessen zu vertreten. Das wäre ja noch, wenn die verschiedenen Berufsstände (Großbauern, Kleinbauern, Händler, Gewerbebetreibende etc.) sich vorher gemeinsam besprechen und im friedlichen Einvernehmen so manches schlichteten, was man eben nicht schlichteten kann, wenn man nicht anwesend ist.

Tottinaer Brief.

Wenn es uns Tottinaern (Kleinfantepeterern) wie allen anderen Schwabenbrüdern nicht sonderlich gut geht, die gute Laune und der schwäbische Witz bleibt uns doch noch. Es geschah nämlich folgendes bei uns: Der Schlossermeister Peter Lindner hat eine Schrotmühle im Hof der Gastwirtin Witwe Rosalia Klein stehen. Lindner hält sich tagüber zumest dort auf, um die Kunden, die schrotten lassen wollen, zu bedienen. Unlängst kamen die Landwirte Johann Roth und Matthias Junter zu Lindner, um Mais schrotten zu lassen. Während des Schrotens wurde nur dem Futurug heiß, hingegen war es den Männern etwas kühl geworden. Sie fühlten ein „brennendes“ Bedürfnis, irgendeinen Brantwein in den Magen zu bekommen. Der belebende Trunk und dann der in jedem Schwaben wohnende Hang zum Witzmachen brachten es mit sich, daß man sich neckte. Und so kam es, daß Lindner und Roth gegenseitig die Hosen musterten und sahen, daß beide Hosen mit allerlei fremden Substanzen durchtränkt sind. Die Hose Lindners war voll Del und anderen Fremdkörpern. Diese Hose Roths hingegen war voll Straßendreck geschlumpt. In den zwei Hoseneigentümern erwachte plötzlich der falsche Ehrgeiz, festzustellen, wessen Hose schmieriger sei. Jeder behauptete, seine Hose sei „vollgewichtiger“. Es kam zur Weite. Natürlich zu einer Saufwette.

Währenddessen war es Mittag geworden und die sorgsame Gattin Lindners sandte ihrem Mann das Essen ins Wirtshaus, da er anscheinend mit dem Schrotten nicht fertig werden konnte. Das Essen bestand aus Eieruppe. Im Hin und Her der Hosenwetterel achtete Lindner nicht auf das Essen. Als er endlich danach langte, da war die Suppe vom langen Stehen nicht dick, sondern ganz dünn geworden, denn der „Groß Wether“ hatte die Eier herausgegessen. Na schließlich, was tut ein Schwabe um solche Zeit? Um nicht ausgelacht zu werden, lachte er herzlich mit. Und schließlich hatte man Ernsteres zu tun: die Wette mußte ausgetragen werden. Dort, auf der Stelle. Die Wette zogen die Hosen aus und wogen sie. Lindner hatte die Wette gewonnen. Seine Hose wog netto 2 Kilo, die Hose des Roth nur ein Drittel Kilo. Es gab natürlich ein mordsmächtiges Gällo, welches verstärkt wurde durch die Stimme der Gattin Lindners, die sich das allzulange Ausbleiben ihres Mannes nicht zu enträufeln wußte und nachsehen kam, ob er sich nicht vielleicht zu Tode schrote. Sie kam gerade zurecht, um zu sehen, wie die zwei Wette ihre Hosen machen, und zwar nicht mit dem Längen, sondern Gemichtsmas. — Roth mußte die Wette zahlen und der Wein wurde sofort verschrotet. Niemand hat Schaden genommen bei der ganzen Geschichte. Daffir sind wir doch Schwaben, um einen Witz zu verstehen.

Tottina, den 27. März 1931.
Ein Teilnehmer.

SPORT

Gottlob. „Wader“ (Großkomlosch). Gottlobes Sp. V. 2:0 (1:0). Das Rebanchenspiel fand bei großem Sturmwind vor einem geringen Publikum statt und brachte den verdienten überlegenen Sieg der Gäste. Torhüter: Bohn und Stanchu. Bei „Wader“ zeichnete sich besonders die Häuserreihe durch ihr gutes Spiel aus, insbesondere Hackbeil und Pösta, die die besten vom Felde waren, außerdem noch W. Rindl und Stuhlmeier. Bei den Gästen leistete die Verteidigung die größte Arbeit, besonders gut waren Rutschera, Schmidt und Ritsch. U. S.

Der Gafelder Sportverein „Gertha“ veranstaltet am 5. April l. J. in den Räumen des Gasthauses Michels einen mit Lang verbundenen Vortragsabend.

Landwirt! Denken Sie daran, Ihr gesamtes Frühjahrssaatgut mit der **CERETAN** zu behandeln!

„Unser Leben gehört nicht uns“

Roman von Liesbet Dill
Copyright by Martha Fuchs-Wagner, Halle

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mei Wunne han das Handwerk vom Vadder zu lehre, un damit gutt“, erwiderte Denzel. „Warum ich awer mei Tochter hätt emohl e Studierter heirate lasse, un hätt nur e altes Salzmagazin un e paar sumptige Wiese zu verkaafe, for dem Kind zu seiner Existenz zu verhelfe, dann dät ich mich nit ufflehre wie Ihr! Ich dät's'm laafe. Das Geld is gutt angelegt. E Mietshaus in der Bahnhofstraße, was so leit, daß die Leit vom Bahnhof grad in die Dier einfalle! For hunderttausend Mark!! Halb geschenkt!“ Die beiden Frauen stimmen ihm lebhaft bei.

Aber Bier grölzte. „Hätt'schte nur e Kaufmann geheirat. Dann dät'schte vergnigt hinner der Ladetisch stehn, un mir hätt all die Umständ un Koschte nit gehatt!“

Bottchen brach in Tränen aus und ging weinend in die elterliche Schlafstube.

„Das arm Kind! Jetzt hoch emohl, wie 's freischt.“ Und die Mutter begann auch zu weinen.

„Ich han lei Geld“, wiederholte Bier eigensinnig. „Ich gib nit her, lei Magazin un lei Wiese. Was ich von meinen Vadder han, behalt ich aach.“

„Grad wie lei Vadder!“ sagte Denzel verächtlich. „Geld wie Pet, un alles uff die Saraff. For vier Prozent! Un niemand wisse lasse, wieviel mir hat. Awer mir nit räktert. Sich druffgebuddt un gedahn, als hätt mir nit.“

„Jo, jo“, schloß sich Frau Bier an. „Un jed Jahr gelziger. For jed nei Pelerin kriehn ich Skandal mit 'm.“

„Ich dät mich schoame an seiner Stell!“ sagte Denzel und nahm seinen Hut.

Aber es half weder Weinen noch Zureben. Bier blieb dabel: „Ich han lei Geld.“

Am Tage darauf war der Justizrat gestorben, und die Erben aus Ginstersdorf boten das Haus für den benannten Preis an. Nach acht Tagen war es Albius seiner Frau un seinen Verwandten endlich gelungen, den Widerstand Biers zu bestegen. Es stellte sich heraus, daß es nicht einmal nötig war, das Magazin un die Wiese zu verkaufen, da die Erben nur den dritten Teil der Kaufsumme als Anzahlung verlangten, die Bier nach vielen Ausreden — er ließ sich von keinem Menschen, am wenigsten von seiner Frau, in die Karten sehen — von der Sparrasse holte, wo er sein Kapital zu niedrigem Zinsfuß, aber sicher angelegt hatte.

Am Tage, als der Kaufakt zwischen Albius un den Erben Möllers abgeschlossen wurde dem Anwalt ein Sohn geboren.

Von dem Möllerschen ausgeräumten Hause nahmen nun Tapezierer, Anstreicher, Bödenleger, Ofenseher un Schweerfrauen Besitz, un unter der Leitung des neuen Herrn begann eine völlige Erneuerung des inneren un äußeren Hauses.

„Der räumt awer uff!“ sagten die Stammgäste, die vom „Schwan“ aus die Veränderungen beobachteten, die Albius vornehmen ließ. Das Haus wurde weiß gestrichen, mit grünen Bänken versehen, so daß es wie ein blanker weißer Vogel inmitten der verkrusteten Geschäftshäuser stand. Die schmiedeeiserne Tür wurde neu lackert un mit goldenen Spitzen versehen, der Ausgang in pompejanischen Rot gestrichen, un der Anstreichermeister ließ es sich nicht nehmen, Rosen-gerlande un Engelsköpfe der Wand entlang zu malen. Ein blitzendes Messingstüb prangte vorn am Eingang. Parkettböden ließ er legen; Damasttapeten aus München kamen an. War der Mann wahnstunig geworden?

Die „Gesellschaft“ war sich nicht gang im Klaren, wie sie sich zu verhalten gedachte. Albius hatte keine Beziehungen zu ihnen, schlen sie auch nicht zu suchen. Eßner hatte gedankert, die Anstrengungen Albius' nützten seiner Praxis wenig, er ließ seine Sachen in Ginstersdorf weiterführen. Weber fand das Benehmen Albius' „barbenhaft“, un die

kleinen Leute ärgerten sich.

Der alte Bier wurde über das selbstständige Treiben seines Schwiegersohnes immer aufgebracht. Er rechnete seiner Frau Tag un Nacht vor, was das Legen von Parkettböden kostete, un entwarf lange Auszüge über das Welken von Häusern.

„Der tritt de Großwahn!“ sagte er un schob sein Köppchen zurück. „Wann er nit bald uffhert, sin mir bankrott. Awer ich han dir's ja gesagt, wann enner e Wisett mit eme Mischelauffsat han muß, un is von daheim nit gewohnt wie Daneschranf' un Strohhittel, dann will er aach noch meh! Mit dem Wisett hat's ahngefang, jetzt macht er Parkettböde un Schilglas in die Finstere. Ei, da kann mir ja nit emohl ruhig sterbe; der macht ja alles druff! Un nachher huckt ees do mit dem Kind, un kann wieder e Lädche ahnsange! Das han ihr habon! Weibselit', dohrtige mit eirem Schmeck. E Studierter hat's sin missel Eyes Josef wär mir am Klane Finger liever gewehnt mit seinem gute Wirtshaus, mit der alt Boscht...“

„Jo, un mit seine krumme Been un seinem Budell!“ warf Frau Bier ein un zog ihren grauen Anäuel zornig durch das Zimmer. „s is doch nit die Hauptsache, wieviel Geld eener im Jahr innimmt.“

„Nee“, rief Bier, „die Hauptsach is, wieviel eener 's Jahr ausgibt! Wann Elies Josef in der Boscht im Jahr sei zehndausend twrig macht, dann steck er sie in de Sad.“

„Un huckt sich druff.“

„Da huckt er gutt. Desser wie uff 'm seibene Kanapee, das er nit bezahle kann, un uff eme Ledberstuhl, wo 'm sei Schwiegervadder hat schenke misse. Elies Josef —“

„Ach, hör' uff mit rem! Scheen Geschäfft, so e Wirtshaus“, sagte sie verächtlich. „wo sie jed' Nacht Rabau mache un Bieder sänge, das e ahnschändiger Mensch e Boge mache muß, wer weech wie welt.“

Frau Bier war es gerade recht, daß Frau Denzel in den Laden kam, da hatte sie doch jemanden, mit dem sie ihre großen Sorgen besprechen konnte.

„Er hat wieder e Rage gehatt“, bedeutete sie der Denzel, bei deren Eintritt Bier grüßlos aus dem Zimmer verschwand, denn er konnte die dicke Denzel nicht leiden.

„Kommt sie schon widder ahngewalzt“, knurrte er. Er brummte unhöfliche Dinge, zog narrend die Schubladen im Laden auf un schürte geräuschvoll das Feuer. Aber die gemütlche Denzel war nicht abnehmlich; sie kam, um vor allem zu hören, ob es denn wahr sei, daß der Albius so unmenslich viel Geld in das alte Haus steckte un ob das Bottchen schon eine Amme gefunden hätte. Frau Bier hob belbe Hände in die Höhe un flüsterte:

„E Waarstaa, e Wufstaa, e Mädche hat's schon, un jetzt muß es sich noch e Schentmann hole for bene Bub! Das is e Zubersticht. Sie kumme bald zum Dach heraus.“

„Jo, jo, die junge Mädcher“, sagte die Denzel un drehte die Daumen umeinander. „B'erscht kinne sie nit früh genug heirate, nachher wärz sie froh, wann sie wieder dahem wärz. Ich han's aach nit erwarte kinne, un was han ich dann nachher gehatt? Kleene Kinder, jed Jahr ens, un die Krwelt un die Lastt davon. Dabon wisse die Mannsleit nit.“

„Die!“ sagte Frau Bier un begann wieder zu striden. „Ansprich mache. Umständ in der Haushaltung. Wann se heemflamme, muß 's Esse paradsehn, wann se plästerlich sin, soll die Frau aach luschtig sin. Wann se awer ihr schlecht Laun han, best mir nit ahn se riehre, sonst gibt's e Explosion. Ich han in meiner Gh' aach ebbes gelernt: Wann er früher sei Wut kriehn hat, han ich Dag un Nacht getrich, un han mir Kopproch gemacht un dicke Aue un han ins Wasser gehn wolke. Jetzt lasse ich 'n schwäche un stricke an meinem Strumpf.“

(Fortsetzung folgt.)

30—100% Erhöhung

der Versicherungsgebühren.

Die Versicherungsgesellschaften haben die Erhöhung der Feuerversicherungsgebühren beschlossen. Die Erhöhung tritt bereits mit 1. April in Kraft un wird je nach dem Risiko eine 30—100-prozentige sein. — Die Versicherungsgesellschaften werden durch diese Erhöhung nur Schaden erleiden, denn die Parteien werden ihre Versicherungen stornieren, da sie bei den schweren Erwerbsverhältnissen die erhöhten Gebühren nicht zahlen können.

Todesfall in Bogarosch.

Etwas verspätet wird uns geschrieben, daß in Bogarosch Frau Elisabetha Schneider geborene Blum im Alter von 40 Jahren gestorben ist un unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde. Die Verstorbene wird betrauert von ihrem Gatten Anton Schneider, ihren Kindern Josef un Elisabetha Schneider, wie auch ihren Eltern Jakob un Maria Blum.

Neue Straße Arab—Temeschwar.

Das in Verbindung mit dem mit einer schwedischen Finanzgruppe wegen Straßenbaues in Romänien abgeschlossenen Vertrages durch das Parlament erbrachte Gesetz wurde am 21. März l. J. im Amtsblatte verlautbart.

In dem 750 Kilometer ausmachenden Straßennetz, welches durch die schwedische Unternehmergruppe durchgeführt werden soll, befindet sich unter anderen auch die Arab—Temeschwarer Straße, die es wahrlich schon verdient, hergerichtet zu werden, da sie sich schon längst als unfahrbar erwiesen hat.

Der Straßenbau ist eine der dringendsten Fragen unseres Landes. Hoffen wir, daß der Neubau derselben von guter Wirkung für den allgemeinen Verkehr sein wird.

*) Bei der allmehlnen Zurückhaltung, zu welcher die wirtschaftliche Depression auch den Buchhandel zwingt, verbleibt es besondere Anerkennung, daß es die Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin, (Vertretung für Romänien: Czernowitz, Strada Floribor) unternommen hat, ihren 400.000 Freunden eine Reihe wertvoller Bleibhaberdrucke zu außerordentlich günstigen Bedingungen zu bieten. Sie gibt als erstes Werk dieser neuen Buchreihe eine Auswahl deutscher Gedichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart heraus, die den Titel „Das kühne Herz“ trägt. Das Buch erscheint als Ganzlebensband mit 8 Originalabbildungen (Handpressenabzüge) un mit einem Lesebuch von Professor Hans Weib un hat daher besonderen bibliophilen Wert. Durch die Herausgabe dieses Wertes hat die D. B. G. einen glücklichen Griff getan, — es gibt gewiß keine zweite Sammlung, die sich so einheitlich u. so schlagend durch die deutsche Lyrik von acht Jahrhunderten pulst, von Walther von der Vogelweibe un dem mittelalterlichen Volkslied an, hinweg über Goethe un Hölderlin, bis zu Dehmel un den Jungfanten.

Der Namen Deutsche Buch-Gemeinschaft hat einen guten Klang überall da, wo Deutsche wohnen. Erst kürzlich ging durch die gesamte Presse die Nachricht, daß durch die Stiftungswerbung der D. B. G. den deutschen Volks-, Grenz- un Auslandsbüchereien in aller Welt weit über 50.000 Buchspenden zugestossen sind. Es muß dies als eine Tat von höchster kultureller Bedeutung gewürdigt werden, — als eine Hilfe zur rechten Zeit. Auch nach Abschluß des vorerwähnten Hilfswerkes empfiehlt sich für jeden Freund deutscher Literatur der Beitritt zur D. B. G. Für den geringen Beitrag von Bel 100 erhält das Mitglied vierteljährlich einen künstlerisch ausgestatteten Ganzlebensband nach eigener Wahl aus der ca. 360 Werke umfassenden Buchreihe, sowie ferner sechs Nummern der literaturhistorischen Zeitschrift „Die Lesestunde“. Die D. B. G. ist nicht nur eine Buchvertriebsstelle, — sie bietet ihren Freunden eine ganze Reihe wesentlicher Vorteile auf kulturellem Gebiet un ermöglicht es jedem, sich eine einzigartige un wertvolle Hausbibliothek bei verhältnismäßig geringem Kostenaufwand anzulegen. Reichhaltiges Prospektmaterial nebst ausführlichem Buchverzeichnis versendet jederzeit kostenlos un unverbindlich die Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H.

Katzfelder Nachrichten.

Generalversammlung.

Die Katzfelder „Selbsthilfe Sterbekassa“ hielt am 29. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Außer den verschiedenen Berichten wurden die Statuten teilweise umgeändert. Die Beiträge, welche bisher nach jedem Todesfall 10 Lei waren, wurden auf 5 Lei herabgesetzt, aber anstatt 300 Lei sind jetzt 600 Lei Leichenbeiträge zu bezahlen; freilich werden die bisher eingezahlten Leichenbeiträge doppelt gerechnet, da bisher nach jeder Leiche 10 Lei bezahlt wurden. Der Verein zahlt nun aber nach jedem Sterbefall den Zurückbleibenden 6.000 Lei aus. Fünf Mitglieder, die nach den 600 Leichen noch weiter einzahlen wollen, können weiter einzahlen. Nach ihrem Tode bezahlt dann der Verein 8.000 Lei aus.

Strohhabervorstellung.

Der Katzfelder „Ungarische Kulturverein“ trug am 28. und 29. d. M. im Bauernheimsaal ein biblisches Schauspiel in 3 Akten mit 37 Dilettanten vor, welche das Beste leisteten. Hervorheben müssen wir insbesondere: Josef Fodor, der die schwere Rolle des blutdürstigen Herodes musterhaft darstellte. Arpad Kalmusz, Karl Mes-Santa, Ladislau Kalmusz, Maria Juhász und Aranka Vastag. Ihr Spiel war vortrefflich, so daß ihnen auch allgemeiner Beifall zuteil wurde. Auch alle anderen Mitwirkenden lebten sich in ihre Rollen ein und spielten tadellos. — Dem Spielleiter Kaplan Ottolar Paschel gebührt das größte Lob und der Löwentheil an dem Gelingen des schönen Spieles, da er mit größter Beharlichkeit das Stück Wochen hindurch unermüßlich einstudierte, wofür ihm auch allgemeine Anerkennung zuteil wurde. Einz war nur schade, daß die Betten so schlecht sind und dadurch viel weniger Gäste erschienen sind, als man es ansonsten gewohnt ist.

Vortrag.

Der Katzfelder Professor Franz Fell hielt am 26. d. M. im Gewerbelasino einen Vortrag mit dem Thema „Warum soll der Kleingewerbetreibende eine vollständige Vorbildung haben?“ Der lehrreiche Vortrag wurde mit Interesse angehört.

Spenden an Schulkinder.

Der Katzfelder Frauenverein ist durch edle Spenden in die erfreuliche Lage gekommen, am 2. April 10 arme deutsche und ungarische Schulkinder anzukleiden.

Schulbesuch.

Schulinspektor Johann Onu aus Temeschwar besuchte am 27. d. M. die Katzfelder Elementarschulen.

Radioprogramm:

Freitag, den 3. April.

- 16 Bukarest: Radio-Orchester. 19: Theater.
- 11.30 Berlin: Spiele von Leiden und Sieg. — 14: Jugendstunde. 17: Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
- 14.30 Wien: Kinderfunk. 16: Friedhofskunst.
- 17.30 Belgrad: Nationallieder. 21.30: Vokalkonzert.
- 11.15 Budapest: Konzert des Orchesters des kgl. ung. Honved-Infanterieregimentes. 17: „Christus auf dem Kalvarienberg.“ Samstag, den 4. April.
- 16 Bukarest: Militärkapelle. 19: Grammophonkonzert.
- 15.20 Berlin: Jugendstunde. 20: Orchesterkonzert.
- 16.30 Wien: Opern im alten Wien. 17: Aufstehungsprojektion.
- 12.35 Belgrad: Mittagskonzert. 20: Oper aus dem Belgrader Nationaltheater.
- 16 Budapest: Die Geschichte des Kreuzes von Jesus.

Nicht nur bei den
vom Feuerschaden geretteten,
sondern bei allen
**REGEN-
und Sonnenschirmen**
setzen wir den sensationell billigen Verkauf fort.
„Transilvania“
Schirmenhandlung, ARAD,
(Fischer-Elis-Palais). Überzeugen Sie sich von unseren Preisen!

Die Weihe des ersten Bischofs von Aachen.



In dem Kölner Dom fand die feierliche Weihe des früheren Domprobstes von Köln, Dr. Joseph Vogt, zum ersten Bischof des neuen Bistums Aachen statt.

Unser Bild zeigt den neuen Bischof mit dem Kardinal-Erzbischof Dr. Schulte beim Verlassen des Doms nach der Feier.

Jeder Sparer hat seinen Lehrer.

In einer alten Zeitung lesen wir, in welcher Weise in der „guten alten Zeit“ eine Zeitung seine Leser zum Abonnieren überreden wollte. In der Notiz ist soviel unwillkürlicher Humor, daß wir sie vollinhaltlich bringen. Sie klingt wie folgt:

„Ein Mann, der zu geizig war, um sich selber seine Zeitung zu halten, schickte seinen kleinen Jungen fort, um das Exemplar des Nachbarn zu borgen, der darauf abonniert war. In der Hast rannte der Junge einen Bienenkorb um, der 20 Kronen wert war und sah in zehn Minuten aus, wie ein Wazgenkürbis.“

Auf sein Jammergeschrei rannte der Vater hinzu, achtete nicht auf einen Stachelbrautzaun, den er niederriß, wobei er eine handvoll Fleisch einbüßte und sich ein Paar Hosen für 15 Kronen ruinierte.

Die alte Kuh benutzte schnell das Loch im Zaun und lief in das Kornfeld und fraß sich am grünen Korn zu Tode.

Die Frau hatte den Darm gehört, lief hinaus, schüttelte in ihrer Aufregung

einen Löffel Rahm um, die in einen Koch mit jungen Katzen lief, die darin umliefen und verlor vor Schreck ihr Gebiß, für das der Arzt 80 Kronen berechnet hatte.

Das Wickelkind, das im Augenblick allein war, krabbelte durch den verschütteten Rahm und patzte auf dem Leptich herum, den es ruinierte — 100 Kronen pfutsch.

Während des Wirtworts brannte die älteste Tochter mit dem Großnecht durch und nahm auch noch 230 Kronen mit, der Hund biß elf britische Herren tot und die Kühe zernagten fünf Sonntagshemden.

Wer sich vor solchem Ungemach bewahren will, der abonniere ungekaut auf eigene Rechnung die Zeitung selbst, damit er sie nicht „borgen“ gehen muß etc.

Wie wir sehen, hat schon vor 25 Jahren der Brauch geherrscht, daß man eine Zeitung zwar gerne liest, aber weniger gerne bezahlt und stets zum Nachbarn borgen geht.

Autonome Kasse der königl.-rum. Staatsmonopole.

7½-prozentige amortisierbare ausländische Obligationen in Gold vom Jahre 1931, vom rumänischen Staat garantiert, der Entwicklungs-Anleihe 1931. Durch das Gesetz, veröffentlicht im Monitorul Oficial Nr. 64 bis vom 18

März 1931, ist die Autonome Kasse der rumän. Staatsmonopole ermächtigt worden, eine ausländische Anleihe im Nominalwert von 1.325.000.000.— französische Francs auszunehmen, genannt:

„7½-prozentige Entwicklungs-Anleihe 1931“

als zweite Tranche der „7-prozentigen Stabilisierung- und landwirtschaftlichen Entwicklungs-Anleihe aus dem Jahre 1929“, bestimmt zur Durchführung des ökonomischen und finanziellen Programmes von 1931, durch den rumänischen Staat festgesetzt und einen wesentlichen Teil des obgenannten Gesetzes bildet.

Aus dieser Anleihe ist eine Tranche von

12.500.000 französische Francs

für den rumänischen Platz vorgesehen.

Die Anleihe wird in französische Francs emittiert, auf den Inhaber lautend, im Nominalwert von 1000, 5000 und 25.000 französische Francs.

Der Emittionskurs ist 86½ franz. Francs, für einen Wert von 100 franz. Francs, zahlbar bei der Zeichnung.

Die Obligationen sind zurückerstattbar, „à port“, in höchstens 40 Jahren, durch halbjährliche Auslosungen und sind nicht umzusetzen bis zum 1. April 1936.

Die Zinsen betragen 7½ Prozent jährlich, und sind in zwei halbjährlichen Raten zu zahlen. Dieselben laufen vom 1. April 1931; der erste Kupon ist fällig am 1. Oktober 1931. Die Rentabilität dieser Obligationen, d. h. die realen mittleren Zinsen sind 9.066 Prozent.

Die Auszahlung der fälligen Kupons und der ausgelosten Titel findet statt nach Wahl des Inhabers in Paris, London, New York, Berlin, in Holland, Zürich, Stockholm, Brüssel, Wien, Prag oder Bukarest, und zwar in der Geldart jedes angegebenen Marktes, bestimmt durch die Gesetze und Reglements für Münzen im Umlauf. Für Bukarest in Gold-Dei, auf Grund der Parität des Münzgesetzes von 7. Februar 1929 (1 Gold-Dei — 10 Milligramm Gold, Titel 9/10).

Das Kapital sowie die Zinsen dieser Obligationen werden von jeden Abgaben befreit sein. Taxen oder gegenwärtige u. zukünftige Steuern für den rum. Staat oder gegen Bezirk, Municipium, Gemeinde oder jeder anderen Autorität in Rumänien.

Die Obligationen sind durch 1. Rangordnung

privilegiert garantiert, — „pari passu“ mit den Obligationen der Stabilisierung u. Entwicklungs-Anleihe aus 1929 — über die Brutto-Einstellungen der Zündholz-Monopole, einschließlich der Nebenanzahlung aus dem Kontrakt bezüglich das Monopol der Zündhölzchen.

Die Obligationen sind vom Staat garantiert. Die definitiven Titel werden gegen provisorische Titel oder Zeichnungs-Ausgaben vom 1. April 1931 angefangen, ausgegeben.

Dieselben sind sofort verkäuflich im In- und Auslande, außer den französischen, amerikanischen, deutschen, holländischen, schwedischen, belgischen, österreichischen und tschechoslowakischen Plätzen, wo sie erst nach einem Jahr nach der Zeichnung verkäuflich sind.

Zeichnungen für diese Anleihe werden entgegengenommen, im Umfang der zur Verfügung stehenden Summen, bei den Schaltern der Zeichnenden Banken und ihren Filialen, in den gewöhnlichen Kassastunden, vom 26. bis 30. März.

Die Emittions- und Zahlungsbedingungen, sowie die Modalitäten dieser Anleihe sind diejenigen, welche durch das Gesetz und den Anleihe-Kontrakt, mit seinen Beilagen, im Monitorul Oficial Nr. 64 bis vom 18. März 1931 veröffentlicht wurden. Nur diese Texte geben dem Zeichner das Recht.

Bukarest, am 24. März 1931

Rumänische Kreditbank S. A.

Banca Romaneasca S. A.

Italienische u. Rumänische Kommerzbank S. A.

Rumänischer Bankverein S. A.

Banca Balbana S. A.



Michael B., Orghodorf. Keinesfalls zahlen Sie dem Advokat die geforderten 19.000 Lei, sondern wenden Sie sich mit vollem Vertrauen an Herrn Abgeordneten Hans Keller, der Ihnen die Angelegenheit kostenlos erledigen wird.

Konrad G., Großscham. Wie aus Ihrem Schreiben ersichtlich, haben Sie nicht dem Mann oder der Frau, sondern allen Weibern das Geld geborgt, folgebessert sind auch alle zwei für die Rückzahlung des Betrages haftbar. Was die Leute mit dem Geld gemacht haben, geht Sie nichts an. Klagen Sie sowohl Mann wie Frau und lassen Sie dann das Urteil dort vollziehen, wo Sie am sichersten zu ihrem Geld kommen, entweder bei dem Mann oder bei der Frau.

Nr. 1000. Gerechtfertigt ist die Umrechnung von 2 zu 1 keinesfalls, da doch bekanntlich zwei Goldkronen viel mehr wert waren, als heute ein Lei, da aber kein diesbezügliches Stabilisierungsgesetz besteht, können Sie nur im Wege eines Gerichtsurteiles eine Valorisierung des Betrages verlangen und — wenn Sie Glück haben — gewinnen Sie auch den Prozeß.

M. Engelmann, Ramada. Schicken Sie uns den Tatbestand über den Prozeß, dann werden wir sehen, was sich machen läßt.

M. S. L. Sie brauchen das Geld keinesfalls zu bezahlen, denn Sie haben ja niemanden gerufen. Sie können sich weigern das Mädchen ins Haus zu nehmen. Wenn das Vermögen gemeinschaftlich erwirtschaftet wurde, so können Sie die Hälfte im Falle einer Scheidung beanspruchen. Hat der Mann das Vermögen gehabt, als Sie heirateten, dann nicht. Aber Sie haben dann Anspruch auf Alimente. Ist das Mädchen tatsächlich erst 14 Jahre alt, so kann der Mann, wenn Sie ihn anzeigen, auch noch eingesperrt werden. Mit einem Wort lassen Sie sich die Sache nicht gefallen.

Peter P., Billeb. Wenn Sie die unausgefüllten, die Blankowechsel zur Deckung Ihrer Schuld hinterlegt haben, so ist die Sache ganz in Ordnung. Die Wechsel müssen nur richtig gestempelt sein, das heißt für je 1000 Lei entfallen 6.60 Lei Stempelgebühr, weil die Wechsel eine längere Laufzeit als 6 Monate haben. Haben Sie Ihre Schuld ausbezahlt, so muß man Ihnen auch die Wechsel ausfolgen.

Stefan W., Klopobla. Das Verbot erstreckt sich auf sämtliche direkttragenden Aktien, so auch auf den „roten Dethello“, denn das ist auch eine Direkttragende. Sie darf nicht mal als Unterlagsreihe gesetzt und dann darauf beredet werden.

Einige Meister, Katzfeld. Die Staatsunterstützung, oder sog. Kongrua, an die Geislichen ist einheitlich, ohne Rücksicht, in welcher Gemeinde sie wirken. Die Höhe derselben richtet sich nach Rang und Dienstjahre. Die Staatsunterstützung Ihres Geislichen macht 8—10.000 Lei monatlich aus. Dazu kommt noch die Zulage für die Kapläne, die allerdings bedeutend geringer sein dürfte.

Jakob J.—S, Minjir. Zuckerrüben sind in Arab, „Danubia“ in Bukarest, „Mpicent“, Bukarest, „Chitila“, Bukarest, „Crisatic“, Bukarest, „Stecant“, Bukarest, „Rujani“, Bukarest, „Barojani“, Bukarest, „Inlica“ Cernauti und Zarcul-Mures. Die Abmachungen mit den Ribenbauern werden jetzt durch das Eingreifen des Ackerbauministeriums geregelt. Endgültiges ist noch nicht festgesetzt worden. Wie verlautet, sollen 95 Lei pro Meterzentner bezahlt werden. Sie müssen sich mit der Zuckerrüben in Ihrem Rayon in Verbindung setzen und einen Vertrag abschließen. Die Fabriken nehmen jedoch nur Rüben von jenen Produzenten, mit denen sie einen Vertrag abgeschlossen haben. Nachdem die Fabriken kartelliert sind, können und dürfen sie nur eine bestimmte Menge Zuckerrüben aufarbeiten und aus diesem Grunde schließen sie lieber Verträge mit jenen Produzenten ab, die in ihrem Bereiche und nahe zur Fabrik Riben bauen. Die Transportkosten der Riben belastet die Fabrik, deshalb ist Ihnen in nächster Nähe produzierte Riben lieber. Der Ribenbau ist viel rentabler als der Abnerbau, denn von einem Hektar kann man auf gutem Boden und in guten Jahren 250—300 Meterzentner Riben ernten. Jetzt rechnen Sie selbst nach mit obigem Preis.

Das große Unternehmen der vereinigten Konfektionäre **UNICONS S. A.** wird in einigen Tagen eröffnet, **Temeschwar-Josessstadt Bul. Berthelot 29.**
 Eine Niederlage, die mit der neuesten Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, mit Trenschwats, Überziehern etc. versehen sein wird. Ein großsortiertes Lager von den neuesten und konvenabelsten Stoffen. Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.
 Verkauf gegen Ratenzahlungen. — Die billigsten Preise in Rumänien. — 50% billiger als früher.
 Die geehrten Kunden werden gebeten, keine Einkäufe zu besorgen, ehe sie obige Niederlage besuchten.

kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei. In Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a. (Maschinen-Niederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Yorkstr.-Eber, mit Zertifikat, 11 Monate alt, 108 cm lang verkauft Josef Heim, Lovrin 455, Sub. Timis-Torontal.

Herrschaftsgebäude, aus hartem Material. 33 Klaster lang, wird zum Abtragen übergeben. Angebote zu richten an Wilhelm Schawilje, Schmiedemeister Kreuzstätten (Cruceni) Sub. Arab.

Sprachbuch gratis beiliegt: „Die psychotechnische Sprachmethode“ (601 Auflage). Es wird gezeigt, wie Vokabelschatz und Grammatik jeder fremden Sprache automatisch, also ohne Auswendiglernen erworben werden können. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt. Karte genügt. Institut für neuzeitlich. Fernunterricht, München R 34, Schwandlauerstraße 99.

Damenkleiderzuschneidkurs mit rasch anzueignendem Erfolg, eröffnet. Temeschwar, Josessstadt, Gumbadi-Strasse 14. I. Etod 14. Kursgebühr nur Lei 350.

Tiefbohrbrunnenunternehmung wird zur Herstellung eines Tiefbohrbrunnens gesucht. Offerte erbeten an Wilhelm Schawilje, Schmiedemeister, Kreuzstätten (Cruceni), Sub. Arab.

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Thomas Malboni, Rastermeister Kleinfantimilolaus (Sanicolaul-mic). Sub. Arab.

Wollschlumpfe, mit einem Reihstoll und Transmission zu verkaufen bei Anna Zellner, Königs-hof (Remete-mica Sub. E. Torontal.

2 Yorkstr.-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Josef Hohn, Neuarab (Arabul-nou), Ham-bargasse Nr. 111. Sub. Arab.

Radfahrern behördlich vorgeschriebene „Rot-Lampe“ fertig aufmontiert zu Lei 20 pro Stück erhältlich bei der Firma „Radus“, Arab, Str. Metianu 1.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
 2* vollstündliche Reisen nach **Kanada** sowie den Vereinigten Staaten. Unbeschränkte Teilnahme. Reisezeit Juni-August 1931. Äußerst günstige Gelegenheit, die Verwandten und Freunde in Kanada u. den Vereinigten Staaten zu besuchen. **Sonderpreis für Teilnehmerpreise.** Auskünfte und Prospekte bereitwilligst: **Hamburg Amerika Linie G. M. B. H.**
 Timisoara, Strada Mercy 2. **Wilkesburg, Col. Gedult 108.**
 Arab, Str. E. in der 12

Internationale

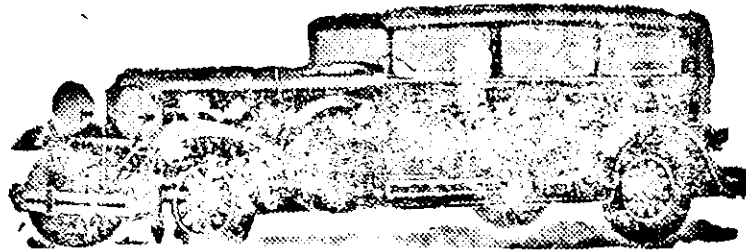
Konferenz der Handelstammern.

Berlin. Bei der hier abgehaltenen internationalen Konferenz der Handelstammern standen im Vordergrund der Beratung die Forderungen der südöstlichen Agrarstaaten auf Sicherung des Getreideabsatzes. Nach langer Beratung kam ein Beschluss zur Annahme, der den Agrarstaaten empfiehlt, die mit Getreide zu bebauenden Flächen zu kontingentieren, um dadurch die Ueberproduktion auszuscheiden. Bezüglich der Getreideverwertung wird das System der Vorzugszölle anempfohlen. Der Beschluss ist

von England, der Tschechoslowakei und Belgien nicht unterschrieben worden, weil diese Staaten Gegner des Vorzugszollsystems sind. Der als Beobachter anwesende Vertreter der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten hatte gegen eine Organisation der europäischen Agrarstaaten zwecks Sicherung des Absatzes nichts einzuwenden. Die Konferenz hat außer diesem leeren Beschluss nichts anderes vollbracht. Die Landwirtschaft wird weiter unter der Absatz- und Preiskrise leiden.

Das Betriebsstoff-Verstärkungsmittel

ORLISSO



Auto- und Personen-Autos, Motorräder, Traktore und Motore bewirkt 25% Benzin-Ersparnis

- und hat noch folgende wesentliche Vorteile:
1. Leichtes Anspringen und stärkere Zugkraft des Motors, besonders bei Bergfahrten.
 2. Sichere Zündung, Zündkerzen bleiben sauber rein.
 3. Vorkohlenablagerung an Kolben u. Dichtung u. ausgeschlossen usw. 1 Liter „Orlisso“ verstärkt 1000 Liter Benzin.

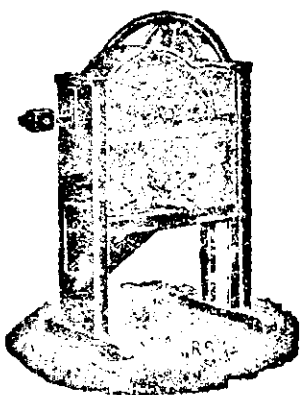
Eine Probe für 10 Liter Benzin 16 Lei.

Alleinverkauf in: Temeschwar: Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, Josessstadt, Herrengasse 1a. Lugosch: „Technika“, Auto- und tech. Geschäft.

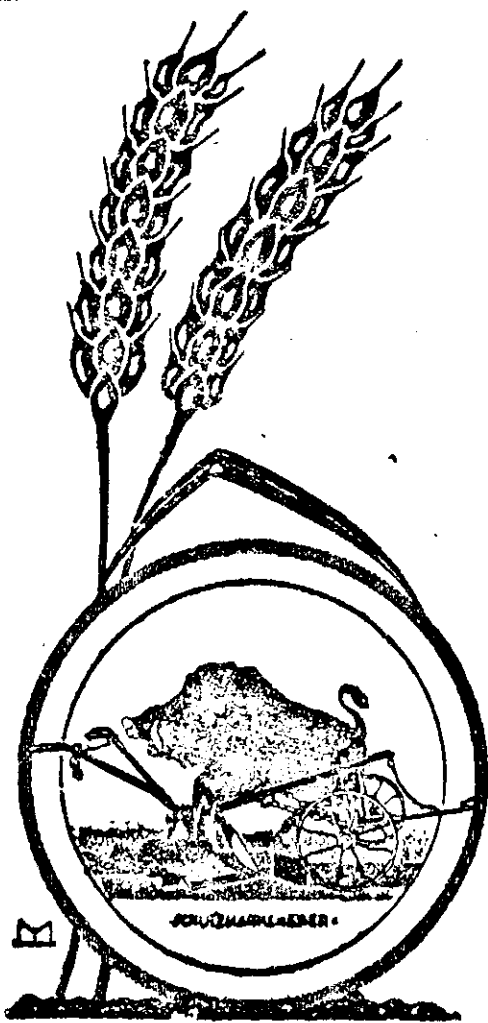
Der fluge Landwirt kauft nur

Eberhardt-Pflüge

Kühne's Rebler, Eggen, Milchseparatoren! Nur Qualitätswaren! Günstige Zahlungen! **Maisseker** mit oder ohne Vordergestell.



Weiß & Götter
 Maschinen-Niederlage,
 Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a



Frühjahrsmäntel für Damen u. Mädchen, sowie Neuheiten in Kleidern sind angelangt bei der Firma

Julius Pless

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief am Sonntag, den 29. März 1. J. um 4 Uhr nachmittags im 34. Lebensjahre, infolge eines Herzleidens, meine unbergeliche, mir treu ergebene Gattin

Theresia Illy

geb. Blech.

Die sterblichen Ueberreste der teuren Verbliebenen wurden am Dienstag, den 31. März 1. J. um 4 Uhr nachmittags zur ewigen Ruhe gebettet. Ihr Leben war Liebe, Arbeit und Pflichterfüllung.
 Neuarab, am 1. April 1931.
 Der tieftrauernde Gatte
 Josef Illy.

Überfiedlungs-Anzeige!

Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, daß ich am 1. April 1. J. mein Geschäft überstiele und zwar auf derselben Seite, wo ich jetzt bin, nur über der Brücke im Hause der Novak'schen Futfabrik.
 Erlaube mir auch noch meine Spezial-Werkstätte zu empfehlen, eine der modernsten und leistungsfähigsten des Landes, wo sämtliche Reparaturen von

Musikinstrumenten

am besten durchgeführt werden.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Georg Huber
 Musikinstrumentenerzeuger Timis-Josara-Josessstadt, Bonnazgasse 20 (im Novak'schen Hause)

Qualitäts-Kaffee

Täglich in reiner elektrisch erhitzten Frischluft gerösteter Bohnenkaffee, von köstlichem Wohlgeschmack. Versuch überzeugt. Kaffee „Brasil“ pro Kgr. Lei 100 Santos Lei 130. Konsum-Mischung Lei 140. Hotel-Mischung Lei 160. Vikta-Mischung extrafein Lei 180. Spezialitäten Lei 200, 220 bis 240. Gegen Postnachnahme
P. LISZKA.
 Kaffeerösterei, Arab, Erdélyplatz 1.

Wer eine Stelle sucht oder einen Gehilfen benötigt, etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, dem hilft der

„Kleine Anzeiger“

in unserem Blatte. — Das Wort kostet nur 3 Lei, kleinste Anzeige 10 Worte, gedruckte Worte werden doppelt berechnet.

Geflügelzüchter, Landwirte!

Erstklassige Zuchtgeflügel-Bruterei, Eintagsküken, Jung- und Zuchtgehner, zu haben in unserer mehrfach prämierten Zuchtanstalt, von folgenden Sorten: Amerikanische weiße Leghorn, Rhode Island, Nub und weiße Wyandottis.

Geflügelzuchtanstalt „Danai“

Timisoara III. Bul. Hillwehen 10. (Neben dem städtischen Gärtnerel.)

Arab, gegenüber dem rückwärtigen Theater- eingange. Mit dem Kreditbüchlein der „Consum“ kauft man bei mir auf 6 Monate Teilzahlung.